

Amt der Vorarlberger
Landesregierung
Landesstelle für Statistik

Wirtschaftskammer
Vorarlberg

**Die Vorarlberger
Wirtschaft
an der Jahreswende
2002/03**

Berichte
zur
Wirtschaftslage

Jahrgang 2002

AMT DER VORARLBERGER LANDESREGIERUNG
LANDESSTELLE FÜR STATISTIK

WIRTSCHAFTSKAMMER VORARLBERG

**DIE WIRTSCHAFTSLAGE AN DER
JAHRESWENDE 2002/03**

Berichte zur Wirtschaftslage
Jahrgang 2002

Inhaltsverzeichnis

I.	DIE WIRTSCHAFTSLAGE AN DER JAHRESWENDE 2002/03	1
II.	DATEN ZUR WIRTSCHAFTSLAGE	
	14	
	1. Bevölkerungsentwicklung in Vorarlberg	14
	2. Arbeitsmarkt	15
	2.1 Unselbständig Erwerbstätige	15
	2.2 Ausländische Arbeitskräfte	16
	2.3 Vorgemerkte Arbeitslose und Arbeitslosenquote	17
	3. Produktionsindex, ausgewählte Abschnitte der ÖNACE in Vorarlberg ohne Bau, 1995=100	19
	4. Bauwirtschaft, Wert der technischen Produktion des Bauwesens	21
	5. Tourismus	23
	5.1 Gästenächtigungen in Vorarlberg und Österreich	23
	5.2 Gästenächtigungen nach Regionen	24
	6. Strom, Erzeugung und Verbrauch	27
	7. Exporte	29
	7.1 Entwicklung der Gesamtexporte aus Vorarlberg und Österreich	29
	7.2 Exporte aus Vorarlberg nach Wirtschaftsblöcken	30
	8. Preise	32

III. KURZBERICHTE ZUR WIRTSCHAFTSLAGE	33
Entwicklung des Beschäftigtenstandes der gewerblichen Wirtschaft Vorarlbergs im Jahrzehnt 1992 bis 2002	33
Bevölkerung für flexible Arbeitszeiten	36

DIE WIRTSCHAFTSLAGE AN DER JAHRESWENDE 2002/03

Österreichs Wirtschaft fehlen Wachstumsimpulse

Aufgrund der jüngsten Analysen des österreichischen Wirtschaftsforschungsinstituts lassen die **aktuellen Konjunkturindikatoren** noch nicht auf einen Wirtschaftsaufschwung hoffen. Neben der ungünstigen Entwicklung der Nachfrage aus den wichtigsten Handelspartner-Ländern, insbesondere in der EU, bremst auch die Schwäche der Binnennachfrage die Konjunktur. In der Bauwirtschaft konnten zwar im Tiefbau aufgrund zusätzlicher Aufträge aus dem öffentlichen Bereich Produktionszuwächse verbucht werden, die Daten, die den Wohnbau betreffen, signalisieren aber nach wie vor eine schlechte Auftragslage. Die Produktion in der Sachgütererzeugung hat nominell zugenommen. Das gilt insbesondere für den Zeitraum ab dem 3. Quartal 2002. Die Erwartungen der Unternehmen haben sich österreichweit stabilisiert, allerdings auf einem relativ niedrigen Niveau, wie der WIFO-Konjunkturumfrage zu entnehmen ist.

Aus dieser Wirtschaftslage resultiert in zwei wirtschaftspolitisch wichtigen Bereichen eine zunehmende **Verschärfung der Situation**. Die Arbeitsmarktlage hat sich merklich verschlechtert, die Steuer- und Beitragseinnahmen des Staates entwickeln sich sehr nachteilig.

Zunahme der Arbeitslosigkeit

Die **Zahl der Arbeitslosen** hat im Laufe des Jahres 2002 von 267.800 Personen zum Jahresende 2001 auf 282.700 im Dezember 2002, um 5 ½ % zugenommen. Die Arbeitslosenquote stieg zum Jahresende 2002 auf 8,3 %, gegenüber 8,0 % im Jahr vorher. Die Beschäftigtenzahl hat sich im Jahre 2002 von 3,100.300 unselbständig Erwerbstätigen auf 3,116.000, um 1/2 % erhöht.

Rückgang der öffentlichen Aufgaben

Der **Bruttoerfolg an öffentlichen Abgaben** erreichte im Zeitraum Jänner bis November 2002 nur noch eine Summe von 47.602,4 Mio. € gegenüber 48.888,9 Mio. € im gleichen Zeitraum des Jahres 2001, ein Mi-

nus von 2 ½ %. Die Erfolge an veranlagter Einkommenssteuer sanken um 21 ½ %, an Körperschaftssteuer um 26 ½ %; die Einnahmen an Lohnsteuer haben um 3 ½ % zugenommen. Der gesamte Erfolg an Einkommens- und Vermögenssteuern war in den ersten elf Monaten 2002 um 7 % niedriger als im Vorjahr. Im Herbst 2001 kam es allerdings zu zusätzlichen Einnahmen an Einkommens- und Körperschaftssteuer wegen der Einführung einer vollständigen Verzinsung von Steuerschulden. Die Umsatzsteuer stieg um knapp 2 %. Die Mindereinnahmen an einzelnen Steuern haben im Jahre 2002 nicht nur das Gebarungsergebnis gegenüber dem Voranschlag wesentlich verschlechtert, sondern haben auch ein erhöhtes Defizit zur Folge. Im allgemeinen Haushalt des Jahres 2002 war ursprünglich ein administratives Nettodefizit des Bundes von 0,8 Mrd. € vorgesehen. Das Maastricht-Defizit war mit rund 1,6 Mrd. € veranschlagt. Da angestrebt war, dass die Länder, Städte und Gemeinden einen Gebarungsüberschuss erreichen, war der Haushalt des Gesamt-Staates ausgeglichen. Dieses Ziel konnte aufgrund der Einnahmerückgänge im Jahre 2002 sowie vermehrter Ausgaben für die Hochwassergeschädigten und für das Konjunkturprogramm nicht mehr realisiert werden. Die ersten Ergebnisse über den Rechnungsabschluss 2002 lassen ein administratives Nettodefizit des Bundes von 2,4 Mrd. €, ein Maastricht-Defizit von 2,8 Mrd. € und ein Defizit des Gesamtstaates von 2,2 Mrd. € erwarten. Das Defizit des Gesamtstaates wird 1,0 % des BIP betragen.

Senkung des Zahlungsbilanzdefizits

Die ungünstige wirtschaftliche Situation bewirkte nicht nur ein Nachlassen der Inlandsnachfrage, sondern auch einen Rückgang der Importe. Die **Warenimporte** betragen in den Monaten Jänner bis September 2002 noch 56,9 Mrd. € gegenüber 58,8 Mrd. € im gleichen Zeitraum des Jahres 2001. Es war dies ein Minus von 3 %. Die **Exporte** stiegen von 55,1 Mrd. € in den Monaten Jänner bis September 2001 auf 57,2 Mrd. € im gleichen Zeitraum des Jahres 2002, ein Plus von 4 %. Das Defizit in der Leistungsbilanz ist dadurch fast ver-

schwunden. In den Monaten Jänner bis September 2002 sank dieses auf 0,8 Mrd. € gegenüber 3,8 Mrd. € im Jahre 2001.

Niedrige In- flationsrate

Die **österreichische Inflationsrate** ist im Jahresdurchschnitt 2002 auf 1,8 % gesunken, gegenüber 2,7 % im Jahre 2001 und 2,3 % im Jahre 2000.

Vorarlberg im Sog des Konjunktur- einbruches

Vorarlberg hatte die erste Phase des **Konjunktüreintruches** relativ gut gemeistert. Mit zunehmender Dauer wirkte er sich auf dem Arbeitsmarkt aber immer nachhaltiger aus. Auch in früheren Rezessionsphasen konnte ein Time-lag beobachtet werden. Dieses kommt nun voll zum Tragen. Die Arbeitsmarktdaten sind daher zum Jahresende 2002 etwas ungünstiger als in den anderen Bundesländern. Ende Dezember 2002 waren in Vorarlberg 8.043 Personen als arbeitslos gemeldet, gegenüber 6.600 im Vorjahr, ein Plus von 22 %. Für die Männer war die Verschärfung auf dem Arbeitsmarkt gravierender als für die Frauen. Die Zunahme der Männer-Arbeitslosigkeit betrug beinahe 25 %, die Frauen-Arbeitslosigkeit stieg um 18 ½ %.

Hohe Jugend- arbeitslosigkeit

Von der Zunahme der Arbeitslosigkeit waren die Jugendlichen am meisten betroffen. Die Zahl der **arbeitslosen jungen Menschen** bis zum 18. Lebensjahr stieg um 38 ½ %, der 19- bis 24-jährigen um 24 %, der 25- bis 40-jährigen um 18 ½ % und die Altersarbeitslosigkeit ab dem 50. Lebensjahr um 28 %. Zu einer wesentlichen Verschärfung kam es auch bei der Langzeitarbeitslosigkeit. Gegenüber dem Jahre 2001 hat sie sich um mehr als 50 % erhöht.

Zum Jahresende 2002 betrug die **Gesamt-Arbeitslosenquote** 5,6 %. Die Männer hatten eine Arbeitslosenquote von 5,8 %, die Frauen von 5,3 %. Besonders hoch war die Arbeitslosenquote der 19- bis 24-Jährigen mit 7,1 %.

Schulungen des Arbeitsmarktservices rückläufig

Die Arbeitslosenquote wird sehr stark durch die Zahl der Personen, die sich in **Schulungen** befinden, beeinflusst. Gegenüber dem Jahre 2001 haben sich diese Daten in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich verändert. In Wien stieg die Zahl dieses Personenkreises um 76 %, in Salzburg um 54 %, in der Steiermark um 40 % und im Burgenland um 38 %. In Vorarlberg kam es zu einem Rückgang um 22 %. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit in Vorarlberg hängt ganz wesentlich mit dieser Veränderung zusammen.

Personen in Schulung nach Bundesländern

Bundesland	Bestand 31.12.2001	Bestand 31.12.2002	Veränd. in %
Burgenland	720	995	+ 38,2
Kärnten	1.106	1.302	+ 17,7
Niederösterreich	4.548	4.579	+ 0,7
Oberösterreich	5.909	7.289	+ 23,4
Salzburg	773	1.193	+ 54,3
Steiermark	5.222	7.328	+ 40,3
Tirol	1.111	901	- 18,9
Vorarlberg	1.042	818	- 21,5
Wien	6.746	11.903	+ 76,4
ÖSTERREICH	27.177	36.308	+ 33,6

Stark rückläufig war auch die Förderung der Dienstverhältnisse durch das Arbeitsmarktservice. Ende 2002 gab es in Vorarlberg 422 Dienstverhältnisse, die durch das Arbeitsmarktservice gefördert wurden, Ende 2001 waren es noch 597.

Zunahme der Beschäftigungsverhältnisse

Die Zahl der **Beschäftigungsverhältnisse** hat im Jahre 2002 zugenommen. Zum Jahresende 2002 hatten in Vorarlberg 136.355 Personen einen Arbeitsplatz gegenüber 133.775 zum Jahresende 2001, ein Plus von 1,9 %.

Positive Entwicklung der offenen Stellen

Auch die Zahl der **gemeldeten offenen Stellen** hat zugenommen, nämlich von 1.022 zum Jahresende 2001

auf 1.072 zum Jahresende 2002, um rund 5 %. Die sofort verfügbaren offenen Lehrstellen wurden zum Jahresende 2002 vom Arbeitsmarktservice mit 138 angegeben, gegenüber 112 im Jahre 2001, ein Plus von 23 %. Als Lehrstellensuchende waren 157 Personen gemeldet, um 30 % mehr als vor einem Jahr. Damals waren es 121.

Keine Veränderung der Ausländer-Beschäftigung

Die Beschäftigung von **Ausländern** hat sich im Jahre 2002 nur minimal verändert. Sie stieg von 25.360 Personen Ende Dezember 2001 auf 25.440 Ende Dezember 2002, um $\frac{1}{2}$ %. Die Zunahme erfolgte ausschließlich bei Beschäftigungsverhältnissen ohne Beschäftigungsgenehmigung. Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer, die in Vorarlberg ohne eine Genehmigung nach dem Ausländer-Beschäftigungsgesetz tätig waren, ist von 8.600 auf 10.400 Personen angestiegen.

Rückgang der Ausländer mit Beschäftigungsgenehmigungen

Die Zahl der **fremden Staatsbürger mit Beschäftigungsgenehmigung** wurde von 16.770 Personen auf 15.050 reduziert, ein Rückgang von 10 %. Mit der Staatsbürgerschaft eines Nachfolgestaates des ehemaligen Jugoslawien waren um 8 % weniger Personen in der Vorarlberger Wirtschaft tätig, die Zahl der Türken sank um 14 %, jene von Personen mit einer anderen Staatsbürgerschaft um $3 \frac{1}{2}$ %.

Diese Arbeitsmarktdaten erlauben **keine einheitliche Beurteilung** der Beschäftigungssituation. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten hat zugenommen, und zwar stärker als im Jahre 2001. Die Arbeitslosenquote ist auf ein Niveau gestiegen, das seit dem Jahre 1999 nicht mehr gemeldet wurde.

Hohe Investitionsbereitschaft in der Industrie

Die **Konjunkturumfrage**, die von der Industriellenvereinigung Vorarlberg gemeinsam mit der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer vierteljährlich durchgeführt wird, signalisiert trotz allem eine Vorwärtsstrategie der Vorarlberger Unternehmer. Mehr als ein Drittel der befragten Unternehmen planen ihre Investitionspläne für das Jahr 2003 auszuweiten, beinahe die

Hälfte werden sie auf dem derzeitigen, relativ hohen Niveau halten, nur 19 % werden 2003 weniger als 2002 investieren.

Beurteilung der Geschäftslage wenig erfreulich

Die anderen Daten der Konjunkturmfrage sind weniger erfreulich. Sowohl die **Auftragsbestände** als auch die Beurteilung der **allgemeinen Geschäftslage** haben sich im Dezember 2002 gegenüber September 2002 verschlechtert. Im dritten Quartal 2002 meldeten 27 % der befragten Vorarlberger Industrieunternehmen eine gute Geschäftslage, 66 % eine gleichbleibende und 7 % eine schlechte. Die Auslastung der Kapazitäten bezeichneten damals 10 % der Betriebe für die nächsten drei Monate als gut. Im vierten Quartal 2002 nannten nur noch 18 % der Unternehmen die momentane Geschäftslage gut, 73 % bezeichneten sie als gleichbleibend und 9 % als schlecht. Eine gute Auslastung für die nächsten drei Monate erwarten 5 % der befragten Unternehmen.

Niedrige Auftragsbestände

Eine steigende Tendenz der **Auftragsbestände** gibt es in 18 % der Unternehmen, während sie in 20 % als fallend bezeichnet wird. Im September 2002 meldeten noch 27 % steigende Auftragsbestände und nur 13 % fallende. Die Verschlechterung der Situation gilt sowohl für die Inlands- als auch für die Auslandsaufträge. Die Schaffung neuer Arbeitsplätze beabsichtigen 5 % der Betriebe, während es im September 19 % waren. 18 % der Unternehmen werden in den Monaten Jänner bis März 2003 Arbeitsplätze auflassen.

Unterschiedliche Beurteilung nach Branchen

Die beste **Beurteilung der konjunkturellen Situation** erfolgt durch die Maschinen- und Metallindustrie. Rund ein Drittel der Betriebe meldet für die nächsten sechs Monate eine gute Geschäftslage, in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie sind es rund ein Viertel, in der Textilindustrie nur 3 %, in der Elektroindustrie gibt es kein Unternehmen, das die künftige Geschäftslage bis zur Jahresmitte 2003 derzeit als gut bezeichnet.

Zuwächse in der Sachgüterer- zeugung

Im Bereich der **Sachgütererzeugung** konnten in den ersten neun Monaten des Jahres 2002 nominelle Zuwächse erzielt werden. Sie betragen 2 ½ %. In ersten neun Monaten erreichte die technische Gesamtproduktion im gesamten Bereich der Sachgütererzeugung einschließlich Energie- und Wasserversorgung (ÖNACE-Abteilungen C-E) einen Wert von 3.758,4 Mio. € gegenüber 3.662,7 Mio. € im Jahre 2001. Eine merkliche Steigerung der Produktionsergebnisse setzte im Juni 2002 ein. Bis in den Monat Mai war die Gesamtproduktion im Sachgüterbereich stark rückläufig. Die Auftragseingänge entwickelten sich ähnlich. In den ausgewählten Branchen, für die diese Daten erfasst werden, waren sie in den Monaten Jänner bis September 2002 um 2 % größer als im gleichen Zeitraum des Jahres 2001. Trotz dieser Steigerung blieben die Auftragsbestände im Herbst 2002 unter dem Niveau des Jahres 2001. Im September 2002 betragen diese 625,4 Mio. €, im September 2001 waren es 657,5 Mio. €, ein Minus von 4,9 %.

Bescheidenes Plus des Produktions- index

Der **Produktionsindex** stieg in den ersten neun Monaten des Jahres 2002 um 1 %. Es handelt sich dabei um die reale Zunahme der Produktion im gesamten Bereich der ÖNACE-Abteilungen C-E, das sind Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Sachgütererzeugung sowie Energie- und Wasserversorgung. Produktionszuwächse gab es in der Metallwarenbranche in Höhe von 9 % und im Kunststoffbereich von 3 %. Große Verluste mussten die Elektrobranche mit einem Minus von 11 %, der Bekleidungsbranche mit 7 % und der Textilbranche mit 5 % hinnehmen. In der Nahrungs- und Genussmittelbranche blieb die Produktion im Jahre 2002 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Unterschiedliche Ex- portmöglichkeiten

Die Daten der **Exportstatistik** weichen zum Teil erheblich von der Entwicklung der Produktionswerte ab, weil sich die Absatzmöglichkeiten im In- und Ausland sehr unterschiedlich entwickelten. Die Nahrungs- und Genussmittelbranche exportierte in den ersten neun

Monaten des Jahres 2002 um 8 ½ % mehr als 2001, die Exporte von elektrischen Maschinen und Apparaten konnten um 5 % ausgeweitet werden, von Möbeln um 2 ½ %, von Kunststoffserzeugnissen sowie von optischen Geräten um je 2 % und von Kesseln und Maschinen um 3 %. Zu Exportverlusten kam es bei Textilien und Bekleidung im Ausmaß von 6 ½ %, bei Eisen- und Metallwaren von 5 %, bei Holzwaren von 6 %, bei Sportartikeln von 4 % sowie bei Papierwaren von 2 %.

Rückgang der Gesamtexporte

Die **gesamten Exporte** erreichten in den Monaten Jänner bis September 2002 eine Summe von 3.465,8 Mio. € gegenüber 3.481,7 Mio. € im Jahre 2001. Der Rückgang beträgt ½ %. Er ist primär der schlechten Absatzlage in einigen wichtigen Handelspartnern zuzuschreiben. Die Exporte nach Deutschland sanken im Jahre 2002 um 2 ½ %. In der Schweiz mussten Verluste von 5 ½ % hingenommen werden, im Fürstentum Liechtenstein waren diese ähnlich hoch. Von den anderen wichtigen Handelspartnern hat die Vorarlberger Exportwirtschaft in Frankreich mit einem Minus von 8 %, in Japan mit einem Minus von 10 %, in Nigeria mit einem Minus von 14 % und in Ungarn mit einem Minus von 15 % abgeschlossen. Erfreuliche Exportzuwächse konnten in Australien mit einem Plus von 45 %, in Spanien mit 30 %, in den Niederlanden mit 10 %, in den USA und Kanada mit 6 %, in Schweden mit 2 ½ %, in Italien mit 1 ½ % und in England mit 1 % erzielt werden.

Bauwirtschaft mit Produktionseinbußen

Die Produktionsergebnisse der **Bauwirtschaft** waren in den ersten neun Monaten des Jahres 2002 niedriger als im Vorjahr. Der Wert der abgesetzten Produktion in der gesamten Bauwirtschaft (ÖNACE-Abteilung F) sank in den Monaten Jänner bis September 2001 von 485,9 Mio. € auf 477,0 Mio. € in den Vergleichsmonaten des Jahres 2002, um 1,8 %. Im Hoch- und Tiefbau war die Entwicklung etwas ungünstiger, der Wert der abgesetzten Produktion hat von 267,6 Mio. € in den ersten neun Monaten des Jahres 2001 auf 256,5 Mio. € im gleichen Zeitraum des Jahres 2002 abgenommen, um

4 %. Der Wert der technischen Gesamtproduktion im Hoch- und Tiefbau sank um 5 %. Im Tiefbau waren die Verluste etwas größer als im Hochbau.

Verbesserte Auftragslage

Die Summe der **Auftragseingänge** stieg in den ersten neun Monaten des Jahres 2002 in der gesamten Bauwirtschaft um 3 ½ %, im Hoch- und Tiefbau sogar um beinahe 6 %. Ende September verfügte die gesamte Bauwirtschaft über Auftragsbestände von 132,4 Mio. €, sie waren um 6 ½ % höher als im Vorjahr, davon entfielen 92,6 Mio. € auf den Bereich Hoch- und Tiefbau, ein Plus von ebenfalls 6 ½ % gegenüber dem Vorjahr.

In der Bauwirtschaft zeichnete sich im Herbst 2002 eine **Trendwende** an, was auch von der Bauinnung der Wirtschaftskammer Vorarlberg bestätigt wird.

Stromerzeugung rückläufig

Die **Stromerzeugung** blieb im Jahre 2002 unter den Werten des Jahres 2001. Es wurden 3.010,6 GWh erzeugt gegenüber 3.296,0 GWh im Jahre 2001. Dies bedeutet einen Rückgang um 9 %.

Stromverbrauch auf dem Niveau des Vorjahres

Der **Stromverbrauch** hat sich nur minimal verändert. Im Jahre 2001 wurden insgesamt 2.429,2 GWh (ohne Kleinwalsertal) an das Versorgungsnetz abgegeben, im Jahre 2002 waren es 2.422,6 GWh, eine Einsparung um ½ %. Stark rückläufig war der Stromverbrauch in den Monaten Februar, März, April und Dezember 2002. Im Dezember 2002 sank er gegenüber dem Vorjahr um 16 %. Es war dies die größte monatliche Einsparung, wozu die Witterung vor Weihnachten im Jahre 2002 wesentlich beigetragen hat.

Ausgezeichnete Wintersaison 2001/02

Der **Tourismus** kann auf ein erfolgreiches Jahr 2002 zurückblicken. Die **Wintersaison 2001/02** brachte das beste Ergebnis seit 1993/94. Von 912.900 Gästen wurden 4,595.900 Übernachtungen gebucht, um 2 % mehr als in der Wintersaison des Vorjahres. Die Einnahmen aus dem Tourismus sind stark gestiegen, und zwar auf 1.106,8 Mio. €; gegenüber der Wintersaison 2000/01 bedeutet dies ein Plus von 9 %. Diese Erhöhung resul-

tiert vornehmlich aus vermehrten Ausgaben der Gäste aus der Schweiz und aus Deutschland, was mit der Belebung des Einkaufstourismus zusammenhängt. Die Einnahmensteigerung ist aber auch auf eine verstärkte Frequenz der gehobenen Hotellerie zurückzuführen, während in den billigeren Privatquartieren weniger Nächtigungen als im Winter 2000/01 gebucht wurden.

Sommersaison mit Nächtigungsplus

Die **Sommersaison 2002** konnte genauso erfolgreich abgeschlossen werden. 815.000 Gäste kamen auf 3,290.200 Übernachtungen; die Nächtigungsziffer stieg um ½ %. Die Ausgaben der Gäste haben um 4 % zugenommen. Im Sommer 2002 wurden 1.060,0 Mio. € eingenommen. Ähnlich wie im Winter haben die 5/4-Sterne-Hotels die größten Erfolge erzielt. Die Buchungen in dieser Beherbergungskategorie stiegen um 5 %, in den Gasthöfen und Pensionen mit 2/1-Sternen sank die Nächtigungsziffer im Sommer 2002 um 4 %. Auch in den verschiedenen Massenunterkünften kam es zu Einbußen. Für die Einnahmensteigerung war neben der Verschiebung des Beherbergungstourismus zur gehobenen Hotellerie der Einkaufstourismus sehr wesentlich. Dieser wurde vor allem durch die Schweizer belebt. Die Deutschen haben zu einer spürbaren Steigerung der Umsätze an den Tankstellen beigetragen.

Das gesamte **Tourismusjahr 2001/02** konnte mit einem Zuwachs an Nächtigungen von 1 % abgeschlossen werden. 1,727.900 Gäste buchten 7,886.100 Übernachtungen. Die Einnahmen aus dem Tourismus betragen 2,166,8 Mio. €. Sie stiegen um 6 %. Die österreichischen Urlauber haben Vorarlberg im Tourismusjahr 2001/02 schwächer frequentiert als im Vorjahr. Ihre Nächtigungsziffer sank um 4 ½ %. Ähnliches gilt für die Amerikaner, deren Nächtigungsziffer im Sommer zugenommen hat. Die deutschen Urlauber erzielten in etwa das Ergebnis des Vorjahres. Aus der Schweiz, aus dem Fürstentum Liechtenstein, aus England, aus den Niederlanden, aus Belgien, aus Frankreich und aus Italien kamen aber deutlich mehr Touristen nach Vorarlberg als im Tourismusjahr 2000/01.

**Guter Start in
die Wintersaison**

Der erste Teil der Weihnachtssaison brachte für den **Tourismus** ein erfreuliches Plus von 3 %. 172.600 Gäste erzielten 758.000 Übernachtungen. Das sehr gute Ergebnis der Weihnachtssaison 2001/02 wurde mit dieser Nächtigungsziffer übertroffen.

**Inflationsrate auf
niedrigem Niveau**

Die **Inflationsrate** war im Jahre 2002 relativ niedrig. Nach 2,4 % im Jahre 2001 sank sie auf 2,0 % im Jahre 2002. Zu Beginn des Jahres betrug die Preissteigerungsrate noch 2,3 %, im Monat Juli war sie mit 1,7 % am niedrigsten. In den folgenden Monaten pendelte sie um die Jahresdurchschnitts-Marke. Groß waren die Steigerungsraten in den Bereichen "Tabakwaren", "Wohnungseinrichtung und Hausrat", "Bildung und Freizeit", "Reinigung", "Gesundheits- und Körperpflege" sowie "Bekleidung und persönliche Ausstattung". Die Preise für Waren und Dienstleistungen der Ernährung und im Wohnungsbereich stiegen etwa im gleichen Ausmaß wie die durchschnittliche Inflationsrate. Inflationsdämpfend wirkte die Entwicklung in den Branchen "Verkehr und Kommunikation" sowie "Beleuchtung und Beheizung". Im Verkehrsbereich betrug die Preissteigerungsrate ½ %, in der Gruppe Beleuchtung und Beheizung kam es zu einer Senkung der Preise um 1 ½ %, was ausschließlich mit den Preisen für Heizöl zusammenhängt.

**Preissenkungen
im Großhandel**

Der Index der **Großhandelspreise** ist im Jahresdurchschnitt 2002 gesunken, und zwar um 0,4 %. Sinkende Großhandelspreise meldeten die Branchen "Lebende Tiere" (- 13 %), "Mineralölerzeugnisse" (- 6 %), "Rundfunk- und Fernsehgeräte, Bild- und Tonträger" (- 5 ½ %) sowie "Motorenbenzin und Diesel" (- 4 ½ %). Preiserhöhungen gab es bei "Tabakwaren" (+ 5 ½ %), "Obst, Gemüse und Kartoffeln" (+ 4 ½ %), "Milcherzeugnisse, Eier und Speiseöl" (+ 3 %). Die Senkung des Großhandelspreisindex erfolgte ausschließlich im Bereich der Nicht-Saisonwaren mit einem Minus von ½ %, der Großhandelspreisindex für Saisonwaren stieg um 5,9 %.

Baukostensteigerungen auf niedrigem Niveau

Der **Baukostenindex** für den Wohnhaus- und Siedlungsbau (ehemaliger Maculan-Index) stieg im Jahresdurchschnitt 2002 um 1,6 %. Die Preissteigerungsrate des **Baupreisindex** für den Wohnhaus- und Siedlungsbau beträgt 1,2 %. Die Entwicklung der beiden Indizes verläuft im Wesentlichen parallel, wobei sich im Baupreisindex die allgemeine konjunkturelle Entwicklung etwas stärker auswirkt als im Baukostenindex.

Impulse für allgemeine Trendwende fehlen

Die **wichtigen Wirtschaftsindikatoren** lassen keine Trendwende in der Vorarlberger Wirtschaft erkennen. Einzelne Zweige können zwar auf positive Ergebnisse hinweisen, das gilt insbesondere für den Tourismus, der nicht nur über ein gutes Jahresergebnis 2002 berichten kann, sondern auch über Erfolge im Weihnachtsgeschäft. Auch in der Bauwirtschaft wird eine leichte Verbesserung erwartet. Positiv zu werten, sind die Investitionsabsichten der Vorarlberger Industrieunternehmen. Das relativ hohe Investitionsniveau des Jahres 2002 dürfte im Jahre 2003 noch weiter angehoben werden. In anderen Wirtschaftszweigen, insbesondere in der Textil-, Bekleidungs- und Elektroindustrie, zeichnet sich noch keine Verbesserung der wichtigen Wirtschaftsdaten ab. Es ist mit weiteren Einbußen, zumindest in den ersten Monaten des Jahres 2003 zu rechnen. Diese werden sich auch auf die Beschäftigung auswirken.

Arbeitslosigkeit auf hohem Niveau

Auf dem **Arbeitsmarkt** ist kurzfristig keine Entspannung zu erwarten. Die Situation ist allerdings nicht so dramatisch wie in den Jahren 1996 und 1997. Zum Ende des Jahres 1996 waren zeitweise beinahe 10.000 Personen in Vorarlberg auf Arbeitssuche. Im November 1996 betrug die Arbeitslosenquote 7,2 %. Im Jahre 1997 blieb sie auf dem hohen Niveau des Jahres 1996, die Quote stieg in einzelnen Monaten auf 7,0 %.

Nutzung des Arbeitsplatzangebotes

Das wichtigste Anliegen der Vorarlberger Wirtschaftspolitik ist derzeit der **Abbau der Arbeitslosigkeit**. In einzelnen Berufen gibt es nach wie vor ein relativ großes Arbeitsplatzangebot; dazu zählen vor allem die Hotel- und Gaststättenberufe. 563 offene Stellen standen in dieser Branche zum Jahresende 2002 zur Verfügung und konnten nicht besetzt werden. Die Zahl der Arbeitslosen könnte gesenkt werden, wenn Arbeitssuchende in vermehrten Maße auf diese Arbeitsplätze vermittelbar sind. Den Schulungsaktivitäten kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Eine Intensivierung dieser Bemühungen ist wünschenswert.

II. DATEN ZUR WIRTSCHAFTSLAGE

1. Bevölkerungsentwicklung in Vorarlberg (Einwohner mit Hauptwohnsitz und Wohnsitz)

Jahr Monat	Österreicher	A u s l ä n d e r			Gesamt
		Ehemalige Jugoslawen	Türken	Andere Ausländer	
Ø 1973	264.074	19.752	9.491	9.709	303.026
Ø 1974	265.551	19.103	10.517	9.850	305.021
Ø 1975	268.056	17.382	10.607	9.778	305.823
Ø 1976	270.133	16.023	10.482	9.828	306.466
Ø 1977	271.493	15.832	11.361	9.742	308.428
Ø 1978	273.177	15.743	12.426	9.519	310.865
Ø 1979	274.317	15.119	13.755	9.546	312.737
Ø 1980	275.560	14.113	14.038	9.523	313.234
Ø 1981	277.371	13.424	14.174	9.583	314.552
Ø 1982	279.406	12.794	14.180	9.679	316.059
Ø 1983	280.772	11.874	13.873	9.415	315.934
Ø 1984	282.547	11.408	13.590	9.087	316.632
Ø 1985	284.619	11.120	13.660	9.006	318.405
Ø 1986	286.898	11.064	14.338	8.824	321.124
Ø 1987	289.114	10.986	14.874	8.755	323.729
Ø 1988	290.824	10.934	15.561	8.658	325.977
Ø 1989	293.191	12.042	17.712	8.995	331.940
Ø 1990	295.046	14.207	19.921	9.487	338.661
Ø 1991	296.790	16.302	21.004	10.176	344.272
Ø 1992	298.827	18.458	21.656	10.522	349.463
Ø 1993	300.446	19.373	21.844	10.701	352.364
Ø 1994	302.974	19.073	21.883	11.007	354.937
Ø 1995	304.591	18.510	21.804	11.511	356.416
Ø 1996	306.743	17.964	21.541	12.149	358.397
Ø 1997	307.942	17.553	21.204	12.427	359.126
Ø 1998	309.876	17.132	20.935	13.463	361.406
Ø 1999	311.600	17.011	20.476	14.202	363.289
Ø 2000	313.936	16.616	19.958	14.967	365.477
Ø 2001	315.300	16.189	18.988	15.620	366.097
Ø 2002	319.083	15.870	17.750	17.110	369.813
März 02	318.191	16.191	18.200	16.825	369.407
Juni 02	318.042	15.781	17.847	16.578	368.248
Sept. 02	318.919	15.664	17.652	17.003	369.238
Dez. 02	321.178	15.844	17.303	18.034	372.359

Anmerkung: Zur wohnhaften Bevölkerung zählen alle Personen, die in einer Gemeinde polizeilich gemeldet sind und von denen anzunehmen ist, dass ihr Aufenthalt nicht nur vorübergehend erfolgt.

Quelle: Verwaltungszählung, Landesstelle für Statistik

2. Arbeitsmarkt

2.1 Unselbständig Erwerbstätige

Jahr Monat	V o r a r l b e r g			Österreich	Index 1981 = 100	
	Männlich	Weiblich	Gesamt	Gesamt	Vorarlberg	Österreich
Ø 1981	70.600	46.800	117.400	2.798.600	100	100
Ø 1982	69.800	47.100	116.900	2.766.400	100	99
Ø 1983	68.800	46.400	115.200	2.734.700	98	98
Ø 1984	69.000	46.500	115.500	2.744.500	98	98
Ø 1985	69.500	46.800	116.300	2.759.800	99	99
Ø 1986	69.900	47.200	117.100	2.780.200	100	99
Ø 1987	70.200	47.500	117.700	2.783.200	100	99
Ø 1988	71.000	47.900	118.900	2.810.400	101	100
Ø 1989	72.500	49.200	121.700	2.862.300	104	102
Ø 1990	74.400	50.700	125.100	2.928.700	107	105
Ø 1991	75.700	52.200	127.900	2.997.400	109	107
Ø 1992	76.000	53.800	129.800	3.055.800	111	109
Ø 1993	75.500	53.500	129.000	3.054.900	110	109
Ø 1994	75.800	53.400	129.200	3.070.700	110	110
Ø 1995	76.200	53.300	129.500	3.068.200	110	110
Ø 1996	75.100	52.800	127.900	3.047.200	109	109
Ø 1997	74.600	53.200	127.800	3.055.600	109	109
Ø 1998	75.200	54.300	129.500	3.077.300	110	110
Ø 1999	75.700	55.400	131.100	3.107.900	112	111
Ø 2000	76.464	56.161	132.625	3.133.759	113	112
Ø 2001	76.158	57.544	133.702	3.148.132	114	112
Ø 2002	76.167	59.032	135.199	3.155.161	115	113
Dez. 01	75.793	57.982	133.775	3.100.298	114	111
Jän. 02	75.591	59.212	134.803	3.067.483	115	110
Feb. 02	75.784	59.358	135.142	3.085.109	115	110
März 02	76.241	59.336	135.577	3.122.253	115	112
Apr. 02	74.766	57.399	132.165	3.128.252	113	112
Mai 02	74.912	57.291	132.203	3.156.194	113	113
Juni 02	75.910	58.460	134.370	3.181.917	114	114
Juli 02	78.058	60.859	138.917	3.246.609	118	116
Aug. 02	77.443	60.161	137.604	3.230.789	117	115
Sept. 02	77.020	59.488	136.508	3.196.524	116	114
Okt. 02	76.278	58.587	134.865	3.175.861	115	113
Nov. 02	75.731	58.143	133.874	3.154.963	114	113
Dez. 02	76.269	60.086	136.355	3.115.982	116	111

Anmerkung: Zu den unselbständigen Erwerbstätigen zählen die tatsächlich in einem Beschäftigungsverhältnis Stehenden einschließlich Doppelversicherte, KarenzurlauberInnen und Präsenzdienstpflichtige.

Quelle: Meldungen der Sozialversicherungsträger

2.2 Ausländische Arbeitskräfte

Jahr Monat	Vorarlberg					Österreich	Index 1981 = 100	
	mit Bewilligungspflicht			ohne	Gesamt		Vbg.	Österr.
	Ehem. Jugo.	Türken	Andere	Bew.pfl.				
Ø 1981	8.981	7.527	3.297	.	19.805	171.773	100	100
Ø 1982	8.015	7.078	3.282	.	18.375	155.988	93	91
Ø 1983	7.222	6.437	2.938	.	16.597	145.347	84	85
Ø 1984	6.785	6.096	2.037	.	14.918	138.710	75	81
Ø 1985	6.610	6.106	2.113	.	14.829	140.206	75	82
Ø 1986	6.716	6.211	2.256	.	15.183	145.963	77	85
Ø 1987	6.514	6.170	2.208	.	14.892	147.132	75	86
Ø 1988	6.545	6.360	2.383	.	15.288	150.915	77	88
Ø 1989	7.064	7.245	2.633	.	16.942	167.381	86	97
Ø 1990	8.047	8.619	3.085	.	19.751	217.611	100	127
Ø 1991	8.900	9.643	3.378	.	21.921	266.461	111	155
Ø 1992	9.189	9.599	3.431	.	22.219	273.884	112	159
Ø 1993	8.759	9.033	3.365	.	21.157	277.511	107	162
Ø 1994	8.684	9.090	1.327	3.192	22.293	291.018	113	169
Ø 1995	8.786	9.305	1.246	3.609	22.946	300.303	116	175
Ø 1996	8.509	8.958	1.109	4.236	22.812	300.353	115	175
Ø 1997	8.372	8.628	1.081	4.655	22.736	298.775	115	174
Ø 1998	8.357	8.686	1.027	4.919	22.988	298.582	116	174
Ø 1999	8.371	8.649	1.001	5.752	23.774	306.401	120	178
Ø 2000	8.478	8.495	1.025	6.712	24.710	319.850	125	186
Ø 2001	8.321	7.966	1.086	8.002	25.374	328.480	128	191
Ø 2002	7.796	6.829	1.067	9.746	25.438	334.432	128	195
Sept. 01	8.355	8.044	1.050	8.181	25.630	340.525	129	198
Okt. 01	7.972	7.911	978	8.033	24.894	332.849	126	194
Nov. 01	7.689	7.586	947	8.325	24.547	324.665	124	189
Dez. 01	8.261	7.391	1.118	8.594	25.364	316.785	128	184
Jän. 02	8.266	7.100	1.186	9.299	25.851	315.687	131	184
Feb. 02	8.062	6.618	1.055	10.241	25.976	321.400	131	187
März 02	8.284	7.137	1.219	9.623	26.263	330.185	133	192
Apr. 02	7.555	7.052	961	8.851	24.419	328.394	123	191
Mai 02	7.617	7.037	1.001	9.042	24.697	337.029	125	196
Juni 02	7.867	6.957	1.119	9.422	25.365	343.912	128	200
Juli 02	7.988	6.966	1.234	9.569	25.757	348.921	130	203
Aug. 02	7.889	6.785	1.088	9.974	25.736	347.831	130	202
Sept. 02	7.793	6.805	1.035	10.149	25.782	346.332	130	202
Okt. 02	7.431	6.612	935	10.248	25.226	338.671	127	197
Nov. 02	7.194	6.514	889	10.144	24.741	330.667	125	193
Dez. 02	7.609	6.363	1.080	10.389	25.441	324.155	128	189

Quellen: Arbeitsmarktservice für Vorarlberg,
Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger (ab 1/94)

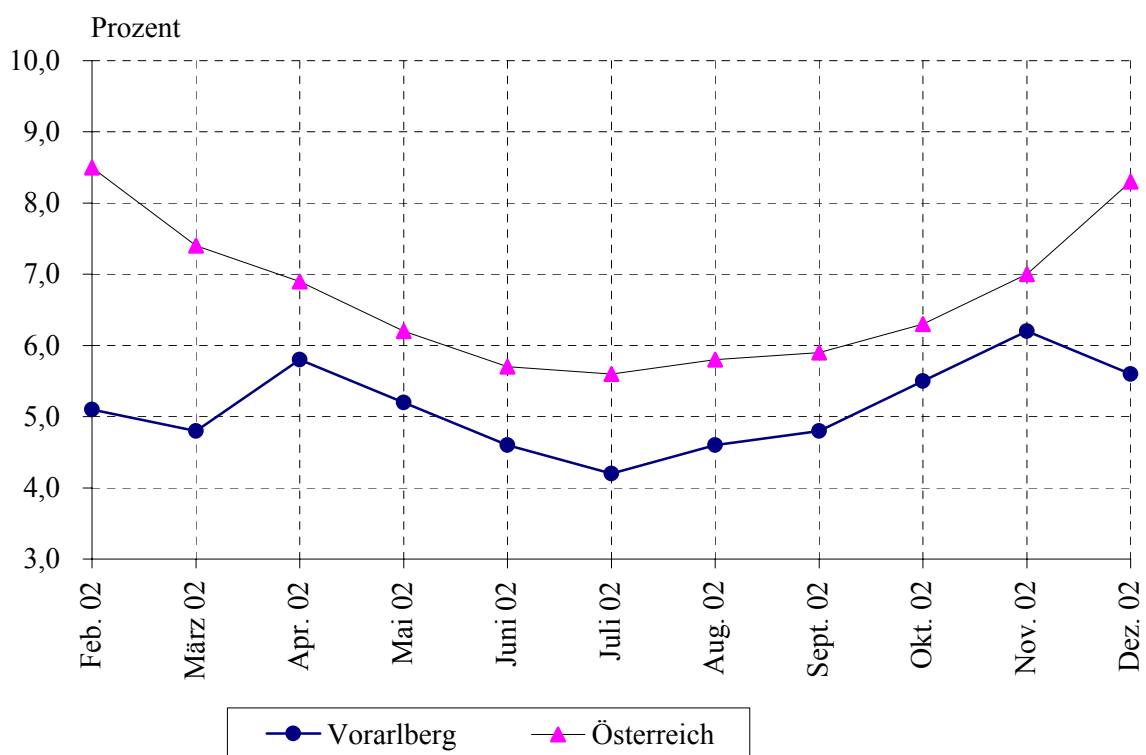
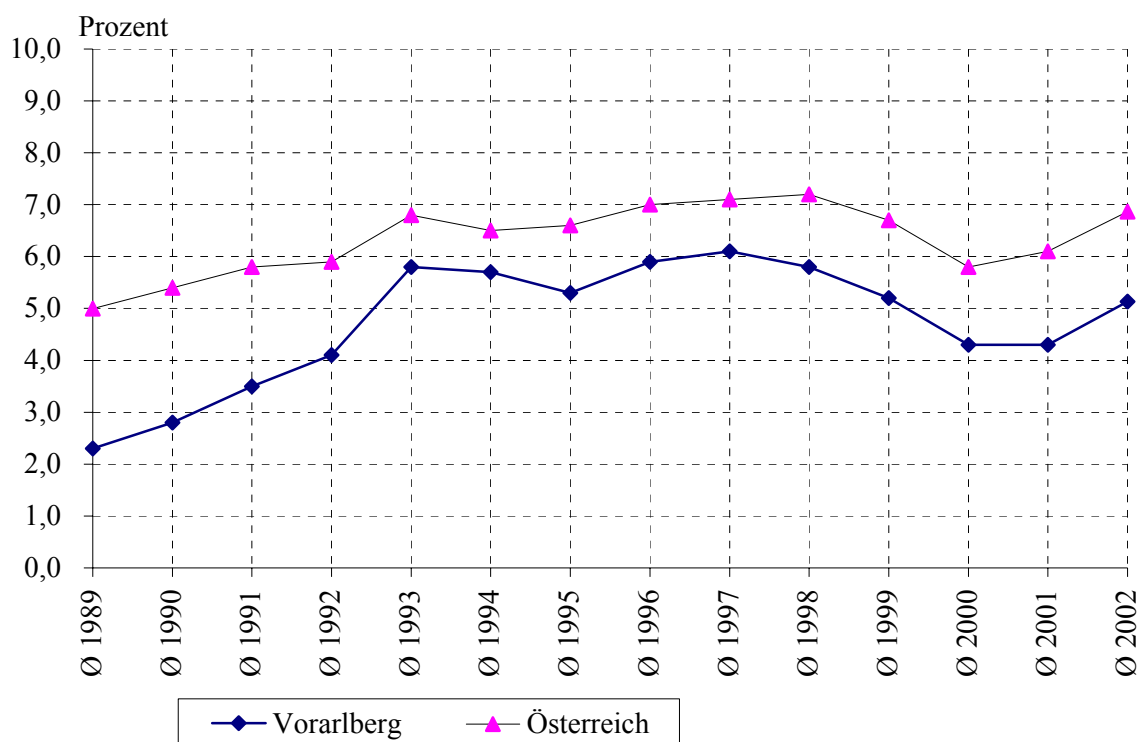
2.3 Vorgemerkte Arbeitslose und Arbeitslosenquote

Jahr Monat	Arbeitslose			Österreich Gesamt	Arbeitslosen- quote (in %)	
	Vorarlberg				Vorarlberg	Österreich
	Männlich	Weiblich	Gesamt			
Ø 1981	379	478	857	69.295	0,7	2,4
Ø 1982	1.041	855	1.896	105.346	1,6	3,7
Ø 1983	2.127	1.488	3.615	127.376	3,0	4,5
Ø 1984	1.977	1.416	3.393	130.469	2,9	4,5
Ø 1985	1.737	1.431	3.168	139.447	2,7	4,8
Ø 1986	1.636	1.586	3.222	151.972	2,7	5,2
Ø 1987	1.703	1.671	3.374	164.464	2,8	5,6
Ø 1988	1.492	1.622	3.114	158.631	2,6	5,3
Ø 1989	1.392	1.519	2.911	149.177	2,3	5,0
Ø 1990	1.764	1.824	3.588	165.795	2,8	5,4
Ø 1991	2.389	2.299	4.688	185.029	3,5	5,8
Ø 1992	3.022	2.594	5.616	193.098	4,1	5,9
Ø 1993	4.300	3.595	7.895	222.265	5,8	6,8
Ø 1994	4.137	3.647	7.784	214.941	5,7	6,5
Ø 1995	3.696	3.541	7.237	215.716	5,3	6,6
Ø 1996	4.164	3.826	7.990	230.507	5,9	7,0
Ø 1997	4.352	3.916	8.268	233.348	6,1	7,1
Ø 1998	4.038	3.924	7.962	237.794	5,8	7,2
Ø 1999	3.591	3.548	7.139	221.743	5,2	6,7
Ø 2000	2.861	3.099	5.960	194.314	4,3	5,8
Ø 2001	2.932	3.016	5.948	203.883	4,3	6,1
Ø 2002	3.805	3.500	7.305	232.418	5,1	6,9
Feb. 02	4.204	3.083	7.287	287.049	5,1	8,5
März 02	3.674	3.101	6.775	249.092	4,8	7,4
Apr. 02	4.008	4.153	8.161	231.167	5,8	6,9
Mai 02	3.595	3.650	7.245	207.860	5,2	6,2
Juni 02	3.181	3.295	6.476	191.687	4,6	5,7
Juli 02	3.048	3.029	6.077	191.590	4,2	5,6
Aug. 02	3.295	3.284	6.579	199.684	4,6	5,8
Sept. 02	3.411	3.430	6.841	199.780	4,8	5,9
Okt. 02	3.838	4.084	7.922	213.514	5,5	6,3
Nov. 02	4.268	4.528	8.796	237.070	6,2	7,0
Dez. 02	4.670	3.373	8.043	282.691	5,6	8,3

Anmerkung: Seit 1973 werden die in Beschäftigung stehenden Arbeitssuchenden und die Pensionswerber nicht mehr zu den vorgemerkten Arbeitslosen gezählt. Seit April 1994 sind die bedingt vermittlungsgerechten Frauen, die nach Abschluß eines Karenzurlaubes Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung haben, in der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen nicht mehr enthalten. Die Arbeitslosenquote wird als Prozentsatz der vorgemerkten Arbeitslosen am gesamten Arbeitskräfteangebot berechnet.

Quelle: Arbeitsmarktservice für Vorarlberg,

Arbeitslosenquote



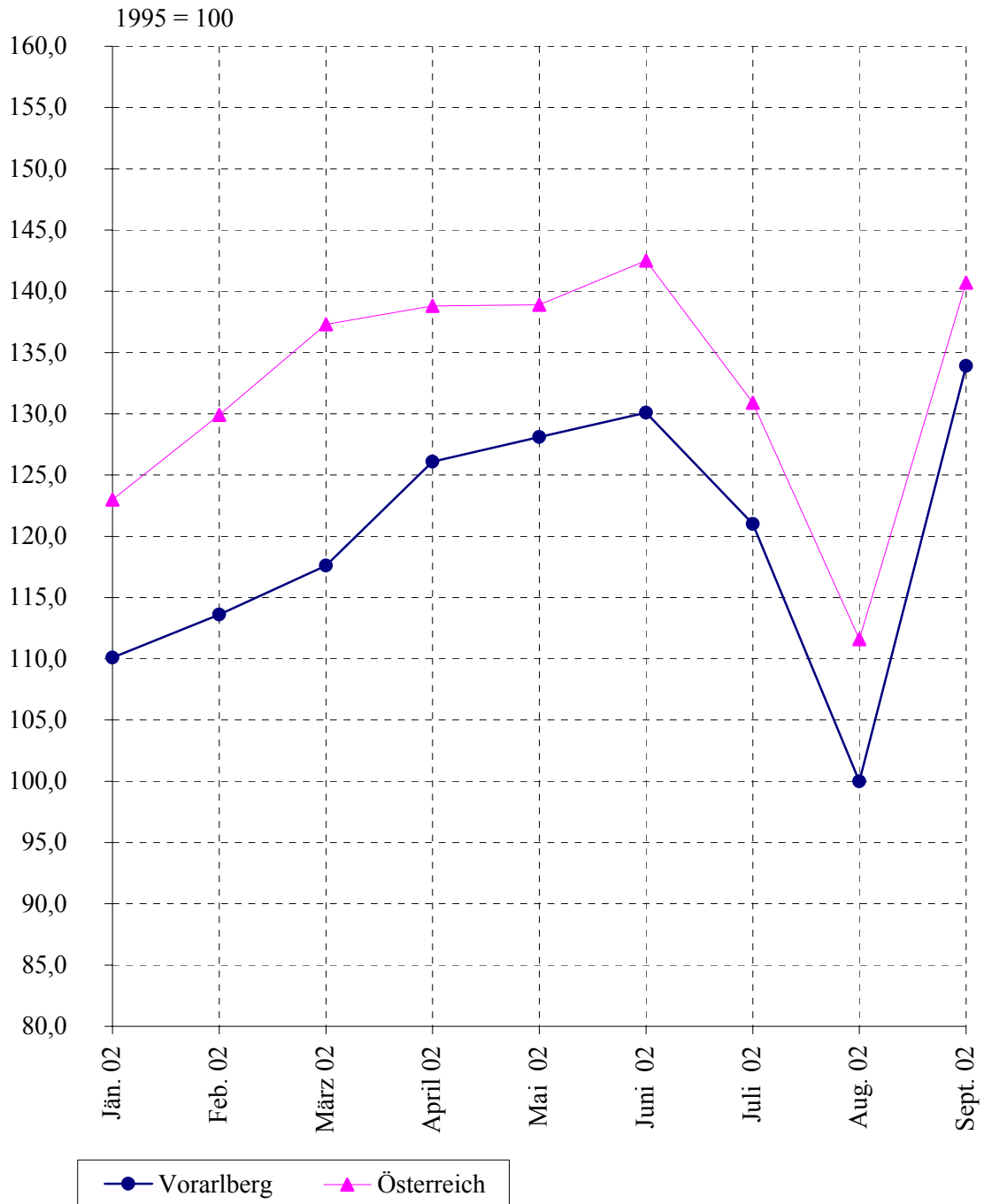
3. Produktionsindex, ausgewählte Abschnitte der ÖNACE in Vorarlberg ohne Bau, 1995 = 100

Jahr Monat	Nahr.- und Gen.M.	Tex- tilien	Be- klei- dung	Metall- waren	Elektro	Kunst- stoff- waren	Produktion Gesamt	
							Vbg.	Österr.
Ø 1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Ø 1996	108,5	100,1	89,4	104,7	115,9	98,0	98,5	100,7
Ø 1997	114,6	102,5	62,3	128,0	127,5	103,1	101,0	107,4
Ø 1998	109,6	110,7	71,1	143,3	142,2	107,4	107,6	116,2
Ø 1999	124,6	103,7	69,0	160,9	164,2	117,8	117,2	123,2
Ø 2000	141,3	98,5	51,4	167,0	158,6	134,7	119,8	134,1
Ø 2001	152,3	98,2	50,5	162,4	161,1	151,5	121,4	134,3
Jän. 01	123,4	93,5	57,6	146,5	141,6	115,8	102,6	124,5
Feb. 01	134,1	103,8	65,4	152,9	174,6	136,7	113,1	132,0
März 01	140,9	101,6	66,4	168,6	180,4	151,0	123,3	140,4
April 01	159,3	103,7	49,2	178,7	164,4	145,3	122,5	133,1
Mai 01	164,8	103,9	48,7	185,3	177,0	170,2	130,7	136,8
Juni 01	160,7	105,6	50,6	180,4	178,9	172,4	134,5	136,9
Juli 01	163,2	84,0	52,8	141,2	149,5	189,2	122,9	127,9
Aug. 01	152,5	50,5	33,3	105,1	122,3	126,9	97,5	114,8
Sept. 01	154,5	99,1	45,6	182,2	135,0	160,7	126,3	138,2
Okt.01	169,1	109,0	38,9	180,1	177,7	180,3	132,7	142,1
Nov. 01	155,5	121,5	50,7	172,7	177,5	139,0	129,6	141,1
Dez. 01	149,6	102,5	46,6	155,2	154,0	131,0	120,5	143,2
Jän. 02	125,1	98,5	46,1	163,3	156,4	147,5	110,1	123,0
Feb. 02	133,8	91,0	58,3	164,0	153,4	145,5	113,6	129,9
März 02	133,8	94,1	57,2	173,4	149,2	140,8	117,6	137,3
April 02	146,6	105,1	48,4	181,0	148,0	174,0	126,1	138,8
Mai 02	166,9	101,2	47,0	200,8	125,8	164,5	128,1	138,9
Juni 02	163,4	93,7	42,9	199,9	135,9	154,0	130,1	142,5
Juli 02	164,3	75,6	52,0	154,9	140,2	187,8	121,0	130,9
Aug. 02	154,2	45,7	34,0	125,7	103,0	125,5	100,0	111,6
Sept. 02	150,0	97,5	50,3	211,2	151,4	169,1	133,9	140,7
Okt.02	.	.	.	.	.	.	.	141,2

Anmerkung: Der Produktionsindex wird seit 1999 aufgrund der Daten der neuen Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich berechnet. Grundlage bildet die technische Gesamtproduktion (Eigenproduktion und durchgeführte Lohnarbeit). Für die Indexberechnung werden Daten von Industrie und Gewerbe berücksichtigt. Weitere Details siehe Statistische Nachrichten Heft 6/1999, Seite 479. Bis zum Jahre 1999 2. Aufarbeitung, ab dem Jahre 2000 1. Aufarbeitung.

Quelle: Statistik Austria

Produktionsindex



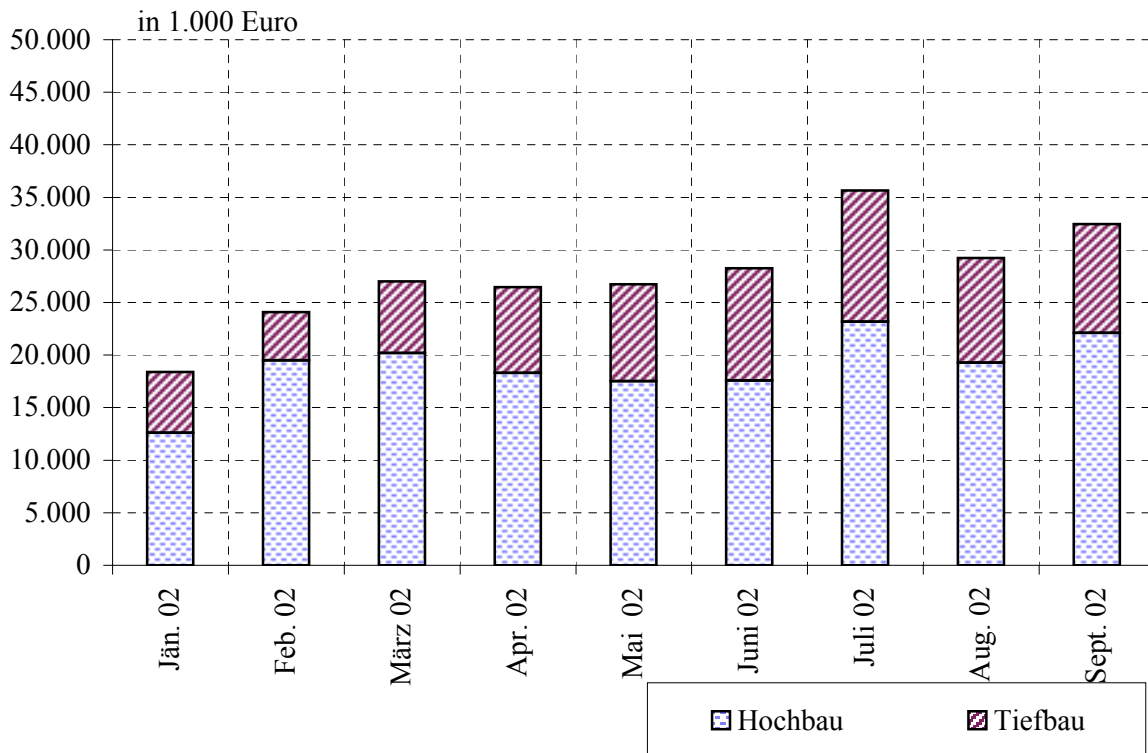
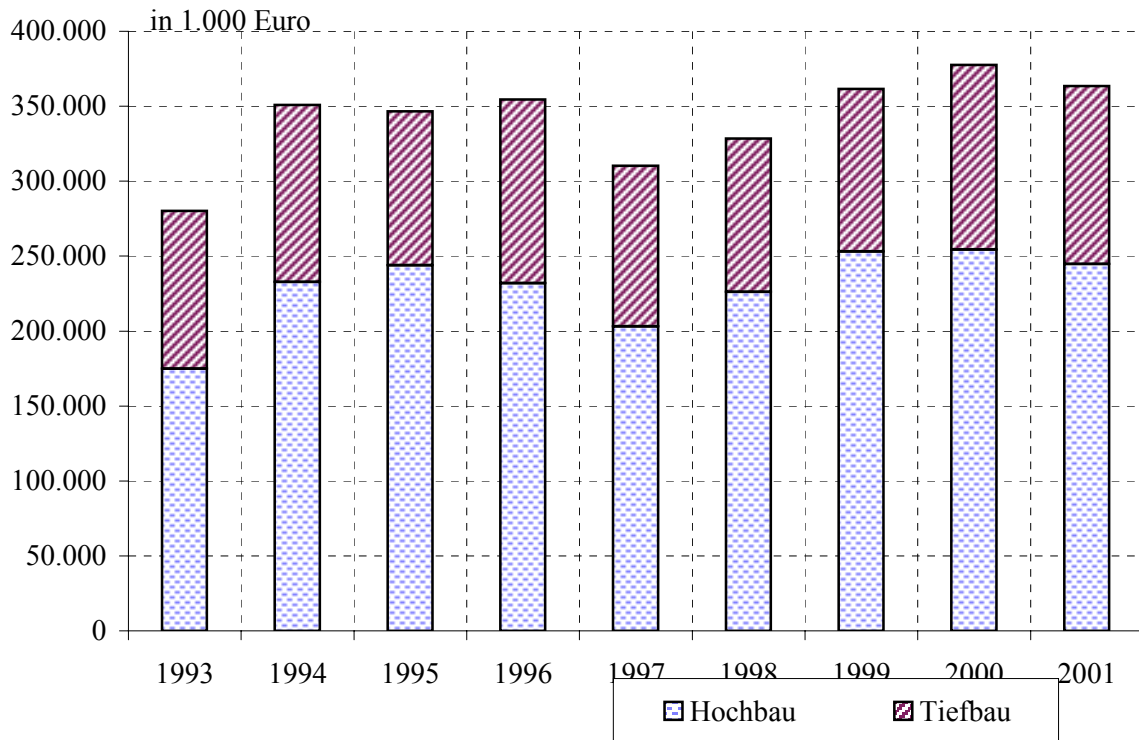
4. Bauwirtschaft, Wert der technischen Produktion des Bauwesens, in 1.000 Euro

Jahr Monat	V o r a r l b e r g			Index 1990 = 100	
	Hochbau	Tiefbau	Gesamt	Vorarlberg	Österreich
1990	150.912	112.483	263.395	100,0	100,0
1991	164.626	95.034	259.660	98,6	112,2
1992	212.699	84.671	297.370	112,9	120,8
1993	174.800	105.405	280.205	106,4	122,8
1994	232.829	117.991	350.820	133,2	131,8
1995	243.934	102.738	346.671	131,6	130,4
1996	231.892	122.599	354.491	134,6	125,0
1997	203.033	107.331	310.364	117,8	127,8
1998	226.180	102.331	328.510	124,7	130,7
1999	252.967	108.624	361.591	137,3	132,4
2000	254.377	123.159	377.535	143,3	137,1
2001	244.729	118.857	363.586	138,0	133,2
Jän. 01	12.974	3.462	16.436	74,9	74,1
Feb. 01	15.257	5.071	20.328	92,6	77,0
März 01	18.873	9.155	28.028	127,7	107,7
Apr. 01	19.624	10.941	30.565	139,3	115,6
Mai 01	22.944	11.480	34.424	156,8	143,9
Juni 01	22.823	10.481	33.304	151,7	148,2
Juli 01	23.380	11.326	34.706	158,1	154,8
Aug. 01	19.812	11.242	31.054	141,5	147,7
Sept. 01	21.550	10.903	32.453	147,9	157,3
Okt. 01	20.278	13.325	33.603	153,1	173,4
Nov. 01	24.665	12.175	36.840	167,8	166,4
Dez. 01	22.549	9.296	31.845	145,1	131,8
Jän. 02	12.599	5.780	18.379	83,7	70,2
Feb. 02	19.475	4.624	24.099	109,8	84,6
März 02	20.193	6.811	27.004	123,0	105,5
Apr. 02	18.287	8.167	26.454	120,5	139,6
Mai 02	17.513	9.224	26.737	121,8	140,3
Juni 02	17.567	10.680	28.247	128,7	153,8
Juli 02	23.165	12.491	35.656	162,4	158,7
Aug. 02	19.277	9.941	29.218	133,1	142,1
Sept. 02	22.100	10.362	32.462	147,9	161,6

Anmerkung: Bis 1995 basieren die Ergebnisse auf Vollerhebungen in der Bauindustrie und Stichprobenerhebungen im Bauhauptgewerbe. Ab 1996 Konzentrationsstichprobe im Bereich des Bauwesens (Abschnitt F der ÖNACE 1995). Die Leistungen des Ausbau-, Bauhilfs- und Baunebengewerbes sind nicht enthalten. Im Wert der technischen Produktion ist die MwSt. nicht enthalten. Die Berechnung der Indizes erfolgt aufgrund des Wertes der technischen Produktion ohne Bereinigung nach Arbeitstagen und Saisoneinflüssen.

Quellen: Konjunkturstatistik, Ergebnisse der Monatsmeldungen; Statistik Austria
Berechnung der Landesstelle für Statistik.

Wert der technischen Produktion der Bauwirtschaft



5. Tourismus

5.1 Gästenächtigungen in Vorarlberg und Österreich (in 1.000)

Jahr Saison Monat	G ä s t e n ä c h t i g u n g				Gesamteinnahmen	
	Vorarl- berg	Öster- reich	Veränderung in %		in Mio. Euro	Veränd. in %
			Vbg.	Österr.		
FVJ 90/91	8.680,3	129.506,0	+ 7,1	+ 5,5	1.215,2	+ 15,1
FVJ 91/92	8.781,6	130.468,3	+ 1,2	+ 0,7	1.329,8	+ 9,4
FVJ 92/93	8.636,2	127.629,9	- 1,7	- 2,2	1.384,7	+ 4,1
FVJ 93/94	8.365,9	122.498,9	- 3,1	- 4,0	1.347,1	- 2,7
FVJ 94/95	7.934,3	117.081,1	- 5,2	- 4,4	1.321,6	- 1,9
FVJ 95/96	7.814,1	112.382,2	- 1,5	- 4,0	1.351,2	+ 2,2
FVJ 96/97	7.599,2	108.851,4	- 2,7	- 3,1	1.402,4	+ 3,8
FVJ 97/98	7.638,9	110.621,0	+ 0,5	+ 1,6	1.575,7	+ 12,4
FVJ 98/99	7.750,6	113.322,1	+ 1,5	+ 2,4	1.700,0	+ 7,9
FVJ 99/00	7.787,6	113.042,9	+ 0,5	- 0,3	1.868,4	+ 9,9
FVJ 00/01	7.789,7	114.517,3	+ 0,0	+ 1,3	2.035,4	+ 8,9
FVJ 01/02	7.886,1	116.450,0	+ 1,2	+ 1,7	2.166,8	+ 6,5
Wi. 90/91	4.374,0	51.389,2	+ 6,4	+ 5,2	626,1	+ 15,3
Wi. 91/92	4.503,9	53.070,6	+ 3,0	+ 3,3	702,5	+ 12,2
Wi. 92/93	4.699,4	54.050,5	+ 4,3	+ 1,8	766,6	+ 9,1
Wi. 93/94	4.663,0	52.897,6	- 0,8	- 2,1	749,5	- 2,2
Wi. 94/95	4.467,4	51.406,7	- 4,2	- 2,8	746,2	- 0,4
Wi. 95/96	4.497,5	50.501,9	+ 0,7	- 1,8	755,1	+ 1,2
Wi. 96/97	4.343,1	48.806,6	- 3,4	- 3,4	756,4	+ 0,2
Wi. 97/98	4.367,0	49.411,9	+ 0,6	+ 1,3	853,9	+ 12,9
Wi. 98/99	4.474,6	52.129,9	+ 2,5	+ 5,5	912,1	+ 6,8
Wi. 99/00	4.565,0	53.409,3	+ 2,0	+ 2,5	1.001,5	+ 9,8
Wi. 00/01	4.521,5	55.270,9	- 1,0	+ 3,5	1.015,4	+ 1,4
Wi. 01/02	4.595,9	56.260,6	+ 1,6	+ 1,8	1.106,8	+ 9,0
So. 1991	4.306,3	78.116,8	+ 7,6	+ 5,7	589,1	+ 14,9
So. 1992	4.277,7	77.397,7	- 0,7	- 0,9	627,3	+ 6,5
So. 1993	3.936,8	73.579,4	- 8,0	- 4,9	618,1	- 1,5
So. 1994	3.702,9	69.601,3	- 5,9	- 5,4	597,6	- 3,3
So. 1995	3.466,9	65.574,3	- 6,4	- 5,8	575,4	- 3,7
So. 1996	3.316,5	61.880,3	- 4,3	- 5,6	596,1	+ 3,6
So. 1997	3.256,1	60.044,8	- 1,8	- 3,0	646,0	+ 8,4
So. 1998	3.271,9	61.209,1	+ 0,5	+ 2,0	721,8	+ 11,7
So. 1999	3.276,0	61.192,2	+ 0,1	- 0,0	787,9	+ 9,2
So. 2000	3.222,6	59.633,6	- 1,6	- 2,6	866,9	+ 10,0
So. 2001	3.268,2	59.246,4	+ 1,4	- 0,6	1.020,0	+ 17,7
So. 2002	3.290,2	60.189,4	+ 0,6	+ 1,6	1.060,0	+ 3,9

Anmerkung: Vollerhebung in Vorarlberg in 84 Gemeinden, in Österreich in ca. 1600 Gemeinden. Nächtigungen in gewerblichen Betrieben, Privatquartieren, Massenunterkünften und auf Campingplätzen. Gesamteinnahmen aus dem Tourismus inkl. Inländer.

Quelle: Erhebungen der Landesstelle für Statistik und Statistik Austria

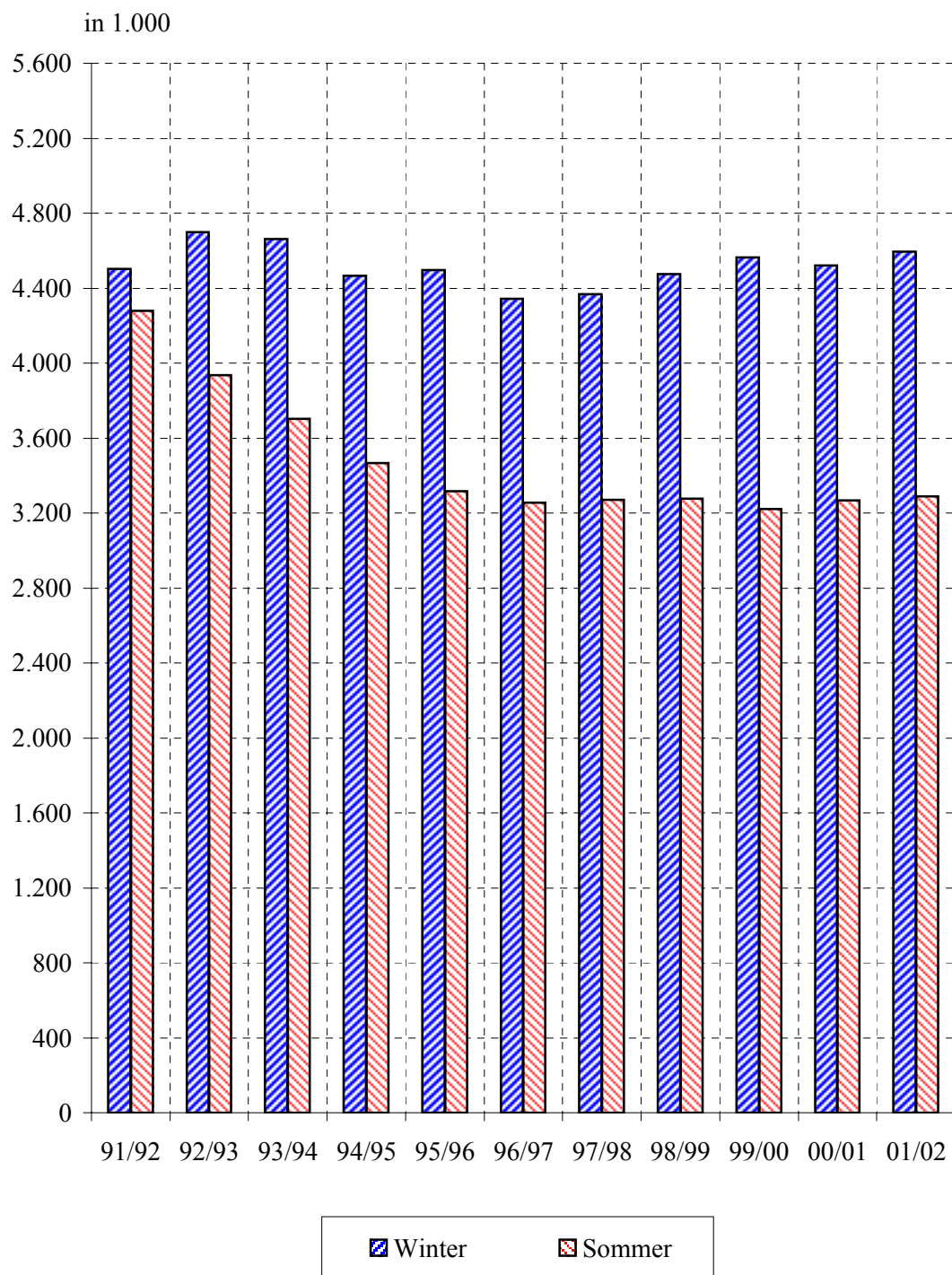
5.2 Gästenächtigungen nach Regionen (in 1000)

Jahr Saison	Alpenregion Bludenz	Arlberg	Bodensee- Alpenrhein	Bregenzer- wald	Klein- walsertal	Montafon	Gesamt
FVJ 89/90	1.032,4	918,7	964,2	1.664,0	1.648,6	1.876,9	8.104,8
FVJ 90/91	1.140,9	954,7	1.036,9	1.712,4	1.818,1	2.017,3	8.680,3
FVJ 91/92	1.152,2	1.000,9	1.020,4	1.706,6	1.851,7	2.049,9	8.781,6
FVJ 92/93	1.132,7	1.011,7	928,0	1.650,2	1.828,7	2.084,9	8.636,2
FVJ 93/94	1.062,9	1.003,6	919,2	1.595,8	1.771,8	2.012,6	8.365,9
FVJ 94/95	988,6	965,7	894,6	1.540,0	1.691,3	1.854,2	7.934,3
FVJ 95/96	959,4	927,0	844,3	1.499,6	1.739,6	1.844,1	7.814,1
FVJ 96/97	881,6	892,7	851,5	1.437,6	1.727,5	1.808,4	7.599,2
FVJ 97/98	839,0	969,3	847,0	1.431,1	1.702,6	1.850,0	7.638,9
FVJ 98/99	845,3	972,9	853,1	1.504,3	1.719,0	1.856,0	7.750,6
FVJ 99/00	826,9	995,0	890,0	1.518,6	1.724,1	1.833,0	7.787,6
FVJ 00/01	809,4	962,3	892,3	1.520,3	1.734,3	1.871,1	7.789,7
FVJ 01/02	836,5	990,4	916,0	1.549,4	1.678,2	1.915,6	7.886,1
Wi. 89/90	505,1	799,9	257,1	736,0	762,4	1.043,9	4.104,3
Wi. 90/91	554,8	822,3	265,9	754,2	823,3	1.153,5	4.374,0
Wi. 91/92	557,2	861,2	278,2	776,4	843,4	1.187,5	4.503,9
Wi. 92/93	607,5	889,6	256,9	809,9	878,6	1.256,9	4.699,4
Wi. 93/94	575,6	870,2	263,7	813,7	879,9	1.259,8	4.663,0
Wi. 94/95	551,0	826,4	266,9	787,0	873,0	1.163,0	4.467,4
Wi. 95/96	540,3	815,6	262,9	810,6	896,4	1.171,9	4.497,5
Wi. 96/97	497,4	784,9	264,1	784,1	869,7	1.142,9	4.343,1
Wi. 97/98	465,7	846,1	264,8	785,8	843,9	1.160,7	4.367,0
Wi. 98/99	485,0	845,3	271,9	807,8	889,5	1.175,1	4.474,6
Wi. 99/00	478,6	874,2	288,0	838,8	910,5	1.174,9	4.565,0
Wi. 00/01	462,7	843,4	293,2	815,9	913,2	1.193,1	4.521,5
Wi. 01/02	488,4	865,8	300,7	819,3	889,5	1.232,2	4.595,9
So. 1990	527,2	118,8	707,1	928,0	886,2	833,0	4.000,5
So. 1991	586,1	132,4	771,0	958,2	994,8	863,8	4.306,3
So. 1992	595,0	139,7	742,2	930,2	1.008,3	862,4	4.277,7
So. 1993	525,2	122,2	671,0	840,3	950,1	828,0	3.936,8
So. 1994	487,3	133,3	655,6	782,0	891,9	752,8	3.702,9
So. 1995	437,6	139,2	627,6	753,0	818,3	691,2	3.466,9
So. 1996	419,2	111,5	581,3	689,0	843,3	672,2	3.316,5
So. 1997	384,2	107,8	587,3	653,5	857,8	665,5	3.256,1
So. 1998	373,2	123,2	582,1	645,3	858,7	689,2	3.271,9
So. 1999	360,3	127,6	581,2	696,5	829,5	680,9	3.276,0
So. 2000	348,3	120,8	602,0	679,8	813,6	658,1	3.222,6
So. 2001	346,7	118,9	599,1	704,4	821,1	678,0	3.268,2
So. 2002	348,1	124,6	615,3	730,1	788,7	683,4	3.290,2

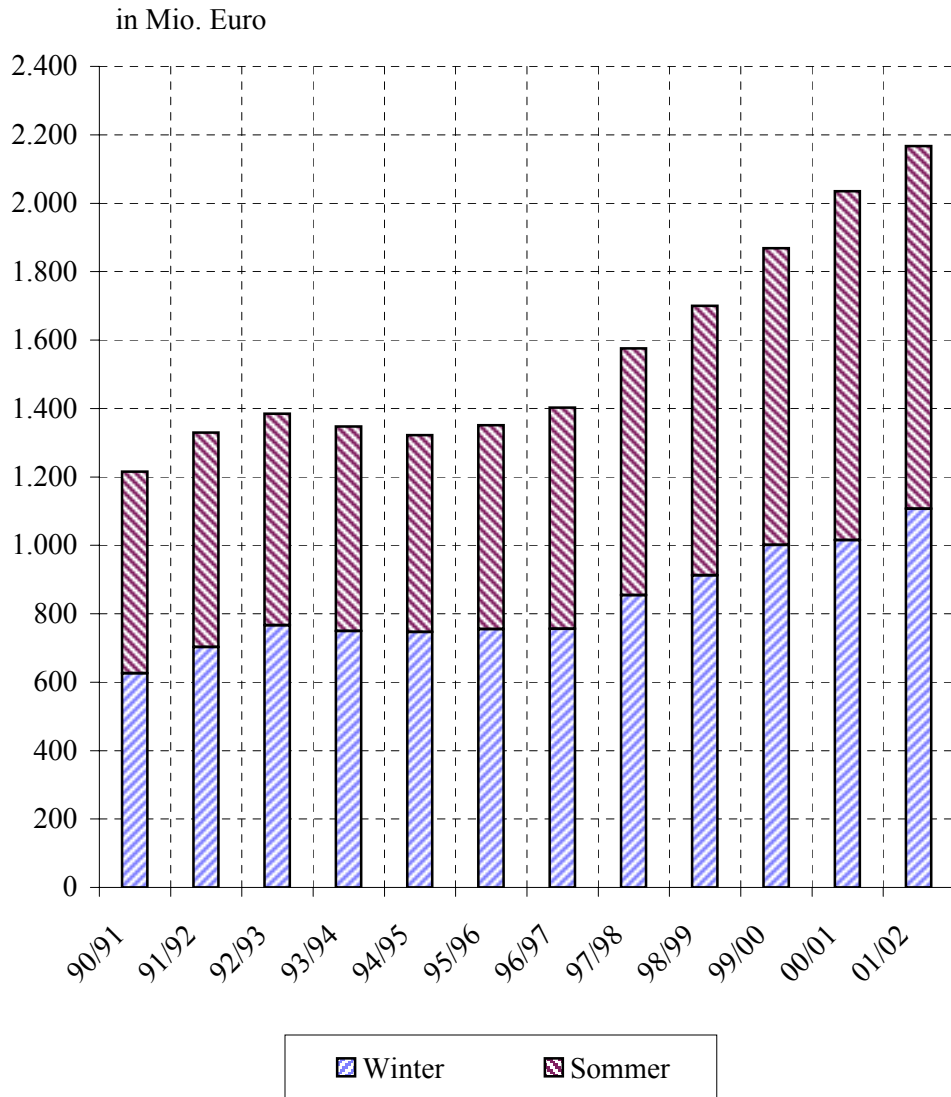
Anmerkung: Vollerhebung in 84 Gemeinden; Gästenächtigungen in gewerblichen Betrieben, Privatquartieren, Massenunterkünften und auf Campingplätzen.

Quelle: Landesstelle für Statistik.

Nächtigungsentwicklung in Vorarlberg



Entwicklung der Tourismuseinnahmen im Rahmen des Reiseverkehrs in Vorarlberg



6. Strom, Erzeugung und Verbrauch, Angaben in GWh

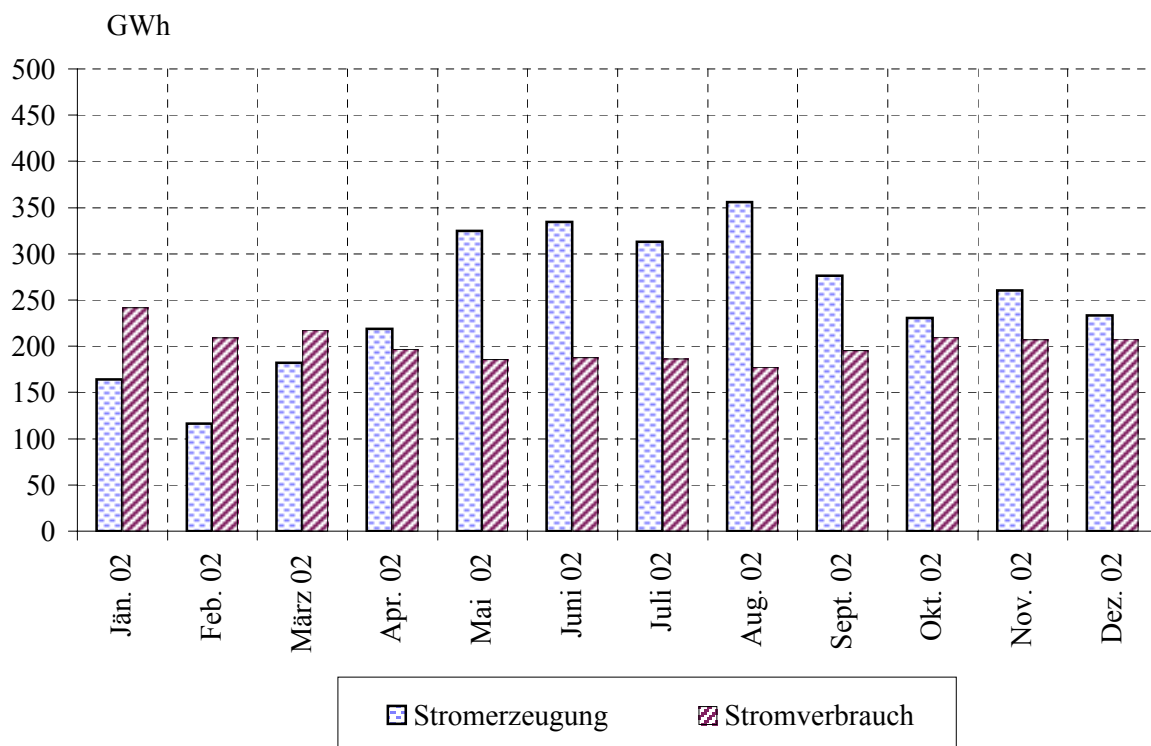
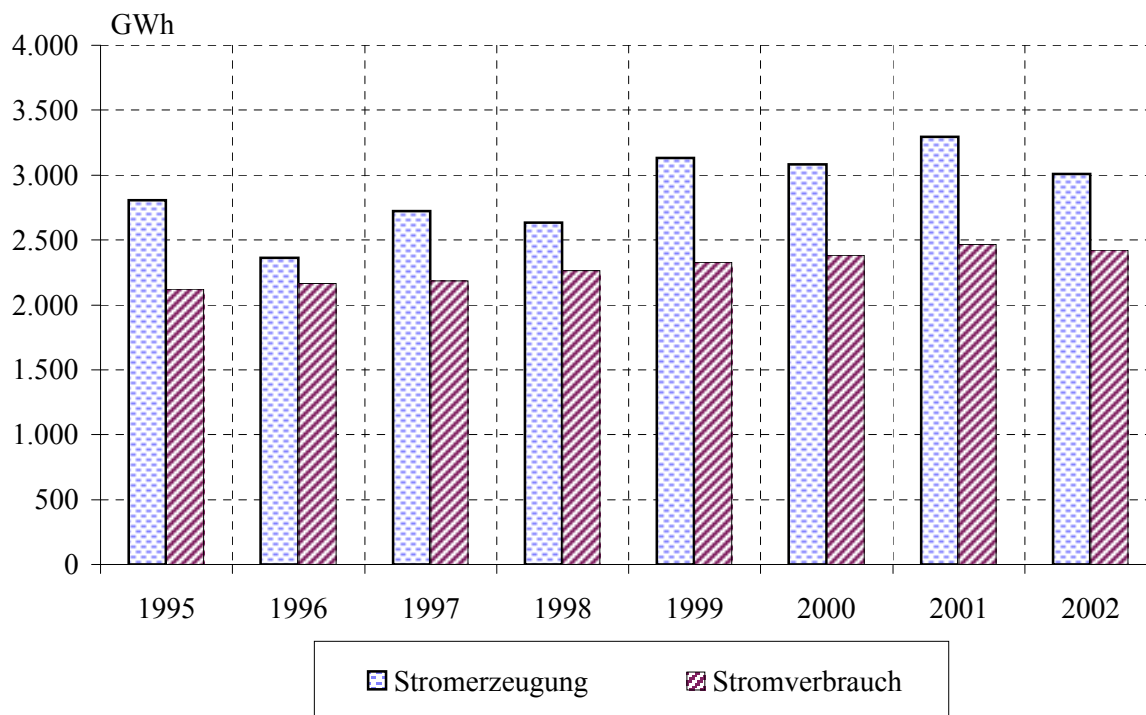
Jahr Monat	Stromerzeugung				Strom- verbrauch ²⁾
	Wasserkraft		Wärme- kraft- werke ¹⁾	Gesamt	
	Speicher- werke	Laufkraft- werke			
1986	1.919,5	113,8	22,1	2.055,4	1.740,3
1987	2.286,2	125,5	22,3	2.434,0	1.795,6
1988	2.189,0	128,6	20,4	2.338,0	1.822,4
1989	2.149,4	138,6	22,1	2.310,1	1.880,8
1990	2.110,1	137,9	23,4	2.271,4	1.938,8
1991	2.012,5	128,8	19,5	2.160,8	2.008,9
1992	2.360,7	140,5	23,5	2.524,7	2.047,1
1993	2.617,7	149,2	20,8	2.787,7	2.030,3
1994	2.631,4	162,7	16,9	2.811,0	2.046,4
1995	2.581,8	206,6	17,0	2.805,4	2.119,5
1996	2.150,7	190,6	23,6	2.364,9	2.167,3
1997	2.473,2	225,4	24,1	2.722,7	2.186,9
1998	2.334,3	273,8	27,7	2.635,8	2.264,7
1999	2.821,0	285,7	24,1	3.130,8	2.326,5
2000	2.769,5	294,7	20,3	3.084,7	2.382,8
2001	2.982,8	293,5	19,7	3.296,0	2.464,7
2002	2.743,0	243,6	24,0	3.010,6	2.422,6
Juli 01	364,3	35,0	1,4	400,7	181,9
Aug. 01	293,6	25,9	1,1	320,6	171,2
Sept. 01	290,6	35,1	1,7	327,4	195,8
Okt. 01	235,0	20,8	1,9	257,7	202,0
Nov. 01	200,8	15,6	1,9	218,3	210,2
Dez. 01	158,9	15,3	1,3	175,5	247,5
Jän. 02	154,2	8,1	2,0	164,3	241,9
Feb. 02	106,0	8,4	2,0	116,4	209,1
März 02	165,3	15,0	2,0	182,3	217,7
Apr. 02	199,5	17,0	2,0	218,5	196,8
Mai 02	290,0	32,8	2,0	324,8	185,8
Juni 02	300,2	32,0	2,0	334,2	188,0
Juli 02	286,9	24,4	2,0	313,3	186,0
Aug. 02	328,6	25,4	2,0	356,0	177,2
Sept. 02	254,1	20,2	2,0	276,3	195,4
Okt. 02	206,6	22,1	2,0	230,7	210,0
Nov. 02	234,9	23,3	2,0	260,2	207,1
Dez. 02	216,7	14,9	2,0	233,6	207,6

Anmerkung: Absolute Werte in GWh; 1 GWh = 1 Mio KWh; Stromverbrauch ohne ÖBB,

¹⁾ Wärmekraftwerke ab Jänner 2002 geschätzt.

²⁾ ab Jänner 2002 ohne Kleinwalsertal

Stromerzeugung und Stromverbrauch



7. Exporte

7.1 Entwicklung der Gesamtexporte aus Vorarlberg und Österreich in Mio. Euro

Jahr Monat	Gesamtexporte		Index 1974 = 100	
	Vorarlberg	Österreich	Vorarlberg	Österreich
1974	642	9.691	100	100
1975	602	9.512	94	98
1976	711	11.127	111	115
1977	812	11.757	127	121
1978	953	12.799	148	132
1979	1.045	14.989	163	155
1980	1.179	16.436	184	170
1981	1.504	18.297	234	189
1982	1.641	19.393	256	200
1983	1.547	20.140	241	208
1984	1.675	22.856	261	236
1985	1.842	25.723	287	265
1986	1.923	24.882	300	257
1987	1.975	24.882	308	257
1988	2.111	27.849	329	287
1989	2.313	31.199	360	322
1990	2.491	33.870	388	349
1991	2.606	34.812	406	359
1992	2.606	35.432	406	366
1993	2.525	33.951	393	350
1994	2.723	37.246	424	384
1995	.	42.151	.	435
1996	2.835	44.490	442	459
1997	3.202	51.962	499	536
1998	3.580	56.302	558	581
1999	3.916	60.266	610	622
2000	4.528	69.692	705	719
2001	4.713	74.251	734	766
Dez. 01	345	5.338	645	661
Jän. 02 1)	363	6.046	679	749
Feb. 02	365	6.080	683	753
März 02	392	6.603	733	818
Apr. 02	433	6.712	810	831
Mai 02	392	6.361	733	788
Juni 02	387	6.716	723	832
Juli 02	435	6.800	813	842
Aug. 02	319	5.285	596	654
Sept. 02	379	6.631	709	821

¹⁾ vorläufige Werte (Nachtragsmeldungen sind zu erwarten)

Quellen: Landesstelle für Statistik und Statistik Austria

7.2 Exporte aus Vorarlberg nach Wirtschaftsblöcken, in Mio.Euro

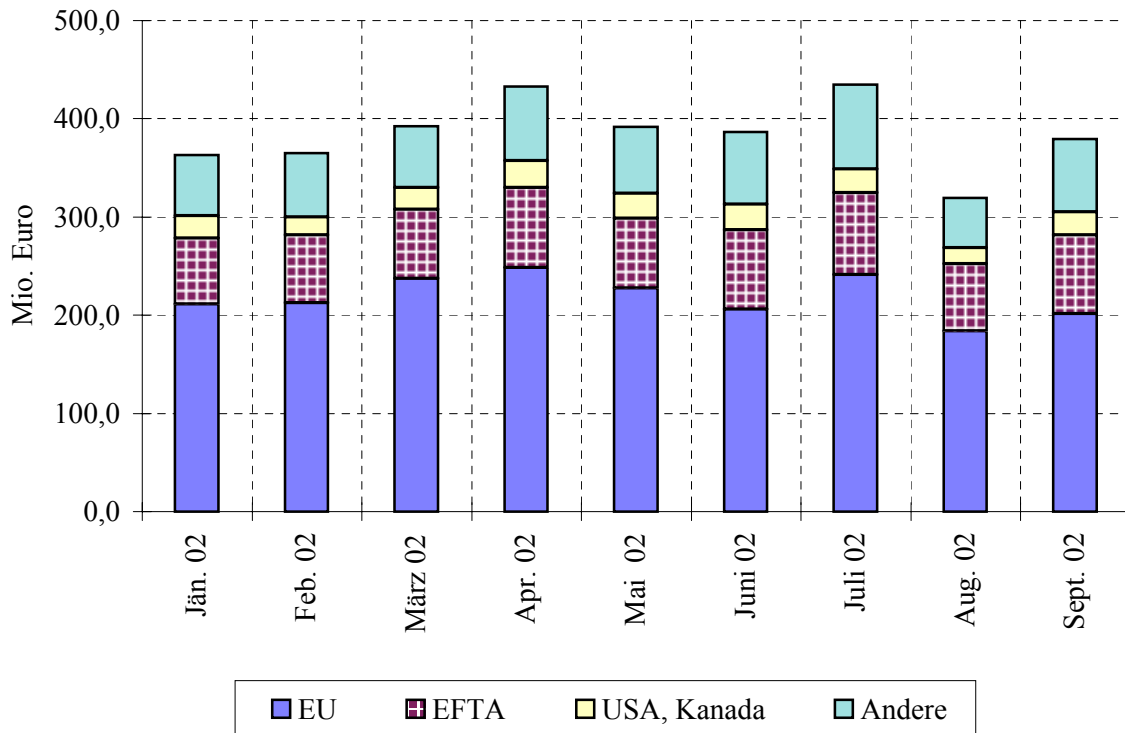
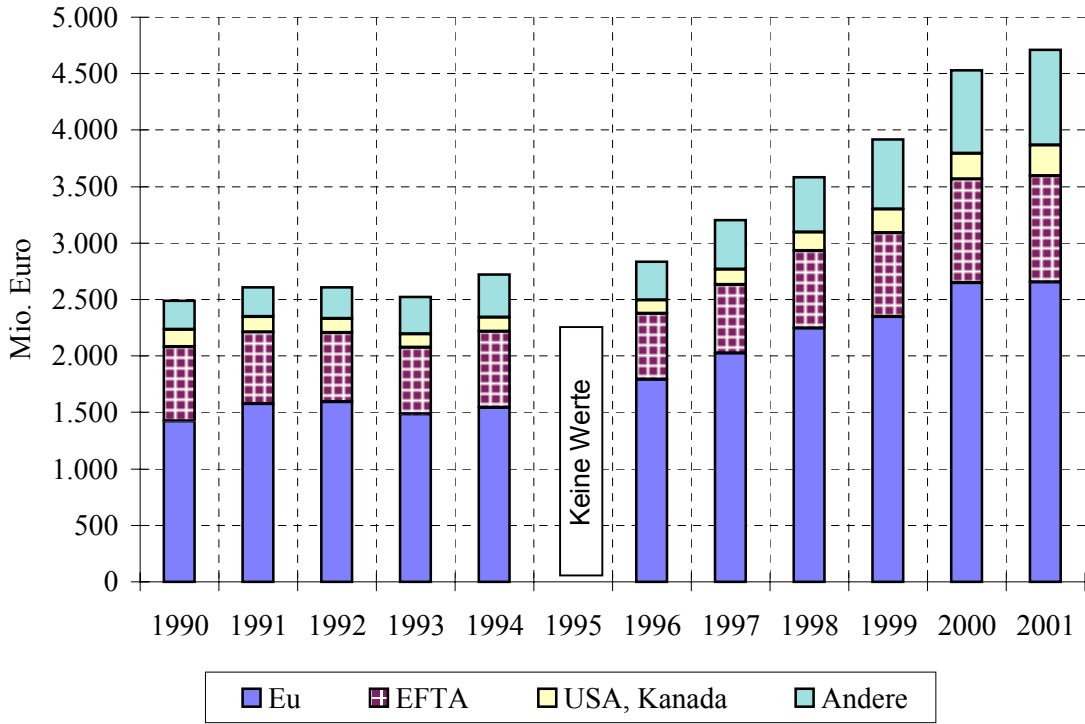
Jahr Monat	EU	EFTA	Übriges Europa	USA u. Kanada	Asien	Andere Länder	Gesamt
1981	723,4	391,4	43,7	35,0	59,5	251,4	1.504,4
1982	803,1	402,6	51,4	47,5	98,4	238,1	1.641,2
1983	785,5	403,3	50,9	73,6	78,0	156,0	1.547,3
1984	874,5	453,2	44,8	103,4	101,6	97,2	1.674,7
1985	1.011,1	467,2	46,0	137,1	87,4	93,0	1.841,9
1986	1.099,3	507,8	52,0	131,9	73,2	59,0	1.923,3
1987	1.135,9	531,8	42,7	143,6	62,8	57,9	1.974,8
1988	1.217,9	583,3	38,6	143,1	75,1	52,9	2.110,8
1989	1.337,7	607,9	41,2	152,4	112,0	61,8	2.312,9
1990	1.421,4	659,0	74,9	152,1	128,0	55,5	2.490,8
1991	1.576,5	633,5	74,6	136,6	127,5	57,6	2.606,3
1992	1.591,8	616,1	80,5	124,7	119,5	73,0	2.605,7
1993	1.486,6	589,7	101,9	120,4	146,6	79,4	2.524,6
1994	1.544,4	669,7	137,4	129,9	182,5	59,5	2.723,4
1995	.	.	.	.	.	.	.
1996	1.793,6	582,1	174,8	119,0	109,3	56,3	2.835,0
1997	2.021,5	607,6	226,4	137,3	133,9	75,4	3.202,1
1998	2.246,0	682,1	260,6	168,3	131,4	91,6	3.580,1
1999	2.347,7	741,1	316,5	211,6	175,4	123,5	3.915,8
2000	2.647,9	917,1	354,4	228,7	229,7	149,9	4.527,7
2001	2.655,3	940,7	405,7	272,6	241,9	196,5	4.712,8
Juni 01	237,0	80,7	36,1	29,3	20,7	18,1	421,9
Juli 01	230,4	82,9	35,4	27,2	20,9	20,5	417,2
Aug. 01	184,9	71,3	30,9	18,7	14,6	8,2	328,7
Sept. 01	224,4	81,1	32,4	19,6	24,3	16,0	397,8
Okt. 01	243,7	88,8	41,0	22,1	21,9	15,3	432,7
Nov. 01	255,3	84,9	45,1	24,6	22,4	20,8	453,1
Dez. 01	179,6	59,1	29,9	29,2	27,7	19,8	345,2
Jän. 02 1)	211,3	66,9	28,8	22,9	21,2	11,9	362,9
Feb. 02	212,8	68,9	32,3	18,3	18,2	14,8	365,2
März 02	237,2	70,4	29,6	22,1	17,3	15,6	392,1
Apr. 02	248,2	81,6	38,7	27,6	22,0	15,0	433,0
Mai 02	227,7	70,8	37,2	25,6	17,1	13,6	392,0
Juni 02	206,0	80,7	35,8	26,3	21,8	16,1	386,7
Juli 02	241,0	83,3	42,1	24,7	24,8	19,1	435,0
Aug. 02	184,0	68,0	24,6	16,6	16,8	9,4	319,5
Sept. 02	201,3	80,0	30,7	24,0	23,9	19,4	379,3

1) vorläufige Werte (Nachtragsmeldungen sind zu erwarten)

Anmerkung: Die Zuordnung der einzelnen Staaten zu den Wirtschaftsblöcken erfolgte nach dem Stand 1. Jänner 2001

Quelle: Landesstelle für Statistik

Exporte



8. Preise

Jahr Monat	Lebenshaltungs- kostenindex ¹⁾	Verbraucher- preisindex ²⁾	Großhandels- preisindex ³⁾	Baupreis- index ⁴⁾	Baukosten- index ⁵⁾
Ø 1986	100,0	100,0	100,0	100	-
Ø 1987	101,3	101,4	98,0	103	-
Ø 1988	103,4	103,4	97,8	107	-
Ø 1989	106,5	106,0	99,5	110	-
Ø 1990	110,3	109,5	102,3	115	100,0
Ø 1991	114,5	113,1	103,2	122	104,4
Ø 1992	118,8	117,7	103,0	127	109,6
Ø 1993	122,5	121,9	102,6	131	114,6
Ø 1994	126,1	125,6	103,9	135	118,8
Ø 1995	128,2	128,4	104,3	138,1	122,9
Ø 1996	130,5	130,8	104,3	140,1	124,8
Ø 1997	132,5	132,5	104,7	142,0	128,2
Ø 1998	134,1	133,7	104,1	143,6	131,0
Ø 1999	135,3	134,5	103,3	144,8	133,7
Ø 2000	139,0	137,6	107,4	147,0	136,8
Ø 2001	142,4	141,3	109,0	149,5	139,7
Ø 2002	145,1	143,8	108,6	.	141,9
Jän. 02	144,0	142,6	108,4	.	140,4
Feb. 02	144,1	142,7	108,5	150,4	140,4
März 02	144,3	143,0	109,0	.	140,9
Apr. 02	145,0	143,5	109,1	.	140,9
Mai 02	145,3	143,9	109,2	151,3	142,7
Juni 02	145,4	144,1	108,5	.	142,7
Juli 02	145,8	143,9	108,4	.	142,4
Aug. 02	145,8	144,2	108,3	151,6	142,3
Sept. 02	145,4	144,2	108,7	.	142,3
Okt. 02	145,5	144,5	108,7	.	142,3
Nov. 02	145,1	144,3	108,2	.	142,4
Dez. 02	145,5	144,8	108,6	.	142,5

- 1) Lebenshaltungskostenindex des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, Ø1986 = 100, verkettet seit 1997 mit dem Lebenshaltungskostenindex 1996.
- 2) Verbraucherpreisindex der Statistik Austria, Ø1986=100, verkettet seit 1997 mit dem Verbraucherpreisindex 1996.
- 3) Großhandelspreisindex der Statistik Austria, Ø1986=100, verkettet seit 1997 mit dem Großhandelspreisindex 1996.
- 4) Baupreisindex für den Wohnhaus- und Siedlungsbau der Statistik Austria, Ø1986=100. Es handelt sich um verkettete Werte. Die amtliche Veröffentlichung dieses Index erfolgt seit 1997 mit der Basis Ø1996 = 100.
- 4) Baukostenindex für den Wohnhaus- und Siedlungsbau der Statistik Austria, Ø1990=100, Nachfolgeindex des Maculan-Index.

III. KURZBERICHTE ZUR WIRTSCHAFTSLAGE

ENTWICKLUNG DES BESCHÄFTIGUNGSSTANDES DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT VORARLBERGS IM JAHRZEHNT 1992 BIS 2002

In den vergangenen zehn Jahren konnte Vorarlbergs gewerbliche Wirtschaft trotz zum Teil massiven Einbrüchen in einigen industriellen Branchen viele zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Von Juli 1992 bis Juli 2002 ist die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen um 1.652 oder 1,7 % angestiegen. Ende Juli 2002 gab es insgesamt 98.064 Arbeitnehmer. Die Zahl der Arbeitgeberbetriebe hat im selben Zeitraum um 5,3 % auf 8.512 zugenommen.

Die Beschäftigtenstruktur in der gewerblichen Wirtschaft unseres Landes hat sich im abgelaufenen Jahrzehnt zu Gunsten des Dienstleistungssektors verschoben, wobei aber der produzierende Sektor (Industrie und Gewerbe) nach wie vor fast zwei Drittel aller Arbeitnehmer auf sich vereinigt. Der Anteil der in der Sparte Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungen Tätigen stieg von 31 % auf 34 %, in der Industrie gab es dagegen einen massiven Rückgang von 34 % auf gegenwärtig 28%. Seit dem Jahr 1994 hat der Industriebereich weniger Beschäftigte als das Gewerbe. Der Anteil des Bank- und Versicherungswesens stieg von 4 % auf 5 % jener des Verkehrs von 6 % auf 7 % und der Anteil des Tourismus von 9 % auf 10 %. Der Anteil des Handels beträgt wie bereits vor zehn Jahren 16 %.

**Arbeitgeberbetriebe und unselbständige Beschäftigte nach Sparten
(Ende Juli 1992 und 2002)**

Sparte	Betriebe		Beschäftigte		Veränderg. d. Besch.	
	Juli 92	Juli 02	Juli 92	Juli 02	absolut	in %
Gewerbe, Handwerk, Dienstleistungen	3.528	3.881	29.552	33.269	+3.717	+12,6
Industrie	517	442	32.942	27.890	-5.052	-15,3
Handel	2.024	2.045	14.868	16.133	+1.265	+8,5
Banken, Versicherung	97	86	4.177	4.508	+331	+7,9
Verkehr	412	433	5.917	6.460	+543	+9,2
Tourismus	1.509	1.625	8.956	9.804	+848	+9,5
GESAMT	8.087	8.512	96.412	98.064	+1.652	+1,7

Die absolut stärkste Zunahme an Beschäftigten hat im letzten Jahrzehnt der Bereich Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungen mit 3.717 Arbeitnehmern verzeichnet, beachtliche Zuwächse gab es außerdem im Handel, und zwar um 1.265 Personen. Relativ am größten war die Zunahme der Arbeitsplätze ebenfalls im Bereich Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungen, nämlich um 12,6 %, gefolgt vom Tourismus mit 9,5 %, dem Verkehr mit 9,2 %, dem Handel mit 8,5 % und der Sparte Banken und Versicherung mit 7,9 %. Der einzige Bereich, der einen Beschäftigungsrückgang hinnehmen musste, war die Industrie, wo in den vergangenen zehn Jahren 5.052 Arbeitsplätze abgebaut wurden, was einem Rückgang von 15,3 % entspricht. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war eine massive Strukturbereinigung im Textilbereich, wo in den letzten zehn Jahren 5.900 Arbeitsplätze verloren gingen, das ist ein Minus von 56 %.

Im Zeitraum 1992 bis 2002 hat sich die Geschlechterstruktur der Beschäftigten in der gewerblichen Wirtschaft Vorarlbergs nicht wesentlich verändert. Die Zahl der

männlichen Arbeitnehmer nahm um 1,1 % auf 61.231 zu, jene der Frauen um 2,8 % auf 36.833. Der Anteil Männer zu Frauen blieb unverändert bei 62 zu 38.

Die Gliederung der Arbeitnehmer nach ihrer Stellung im Beruf (Vergleich Arbeiter zu Angestellte) zeigt einen relativ großen Zuwachs der Zahl der Angestellten um 7,6 % auf 45.762 in den letzten zehn Jahren, während die Zahl der Arbeiter um 3,0 % auf 52.302 abnahm. Der Anteil der Arbeiter an den Gesamtbeschäftigten ist dadurch von 56 % auf 53 % gesunken, während jener der Angestellten von 44 % auf 47 % zunahm. Ein wesentlicher Grund für diese Entwicklung war die seit vielen Jahren immer mehr praktizierte Übernahme von qualifizierten Arbeitern ins Angestelltenverhältnis.

BEVÖLKERUNG FÜR FLEXIBLE ARBEITSZEITEN

Das Dr. Fessel- und GFK-Institut in Wien hat kürzlich die österreichische Bevölkerung nach ihrer Meinung zu der von der Wirtschaft seit langem geforderten Anwendung von flexiblen Arbeitszeitregelungen befragt.

Egal ob die Befragten von diesem Thema persönlich betroffen sind oder nicht, sprechen sich **62 % eher für und 29 % eher gegen eine flexible Arbeitszeitregelung** aus. Eine überdurchschnittlich Akzeptanz der Flexibilität findet sich nicht nur bei den selbständig Erwerbstätigen, sondern auch bei Angestellten und Beamten, während die Zielgruppe der Arbeiter zu gleichen Teilen für und gegen eine flexible Arbeitszeitregelung eintritt.

Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung (54 %) ist der Ansicht, dass sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer von einer flexiblen Arbeitszeit den gleich großen **Nutzen** ziehen (in Vorarlberg sind es sogar 67 %). Nur für 22 % der Befragten sind die Arbeitgeber allein die Nutznießer (in Vorarlberg nur für 8 %!).

Die zusätzlich gestellte Frage nach **Teilzeitbeschäftigung** ortet ebenfalls einen deutlichen Nutzen für beide Gruppen gleichermaßen: 45 % der befragten Österreicher bzw. 56 % der befragten Vorarlberger sind dieser Meinung.

Interessant ist die überwiegende **Akzeptanz** der Bevölkerung (zwischen 60 % und 80 %) **für folgende Aussagen:**

- Flexible Arbeitszeiten sind für die Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Wirtschaft wichtig.
- Zum Thema Arbeitzeit gibt es viele unnötige bürokratische Belastungen für die Wirtschaft.

- Es sollte mehr Möglichkeiten geben, dass zwischen Betriebsrat und Unternehmensleitung flexible (individuelle) Arbeitszeiten vereinbart werden können.
- Flexible Arbeitszeiten können für die Betriebe beträchtliche Kosteneinsparungen bringen.

Die Bevölkerung erwartet sich außerdem von flexiblen Arbeitszeit-Modellen zu 60 % eine arbeitsplatzschaffende bzw. – sichernde Wirkung. 25 % der Vorarlberger sind hingegen der Meinung, dass sich an der Zahl der Arbeitsplätze durch die flexible Arbeitszeit nichts ändern würde.

VERFASSEN DER BEITRÄGE

Landesstelle für Statistik:

Die Wirtschaftslage an der Jahreswende
2002/03

Daten zur Wirtschaftslage

Wirtschaftskammer Vorarlberg:

Entwicklung des Beschäftigtenstandes der
gewerblichen Wirtschaft Vorarlbergs im
Jahrzehnt 1992 bis 2002

Bevölkerung für flexible Arbeitszeiten